Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 129. Donnerstags den 4. Juny 1829.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

(Privatnachr.) Bukarest, vom 19. May. — Die seit letzter Post erschienenen russischen Bulletins aus Czernawoda vom 11. May setzen endlich allen seit mehreren Wochen ausgestreuten Gerüchten ein Ziel; man sieht daraus, daß die bisherigen Schwierigkeiten, die Operationen mit Nachdruck zu beginnen, vorzüglich durch Elementarereignisse entstanden sind. Ein Brückenbau über die Donau in dieser Jahreszeit ist ein Riesenwerk und da Fluthen bei Hirsowa viele Joche weggerissen hatten, so mußte das dritte Armeecorps auf Kähnen übersetzen.

Oesterreich.

(Privatnachr.) Wien, vom 30. May. — Dem Vernehmen nach ist der in diesen Tagen aus Warschau hier eingetroffene General Graf Fiquelmont zum Botschafter am russischen Hofe ernannt. Gestern traf Graf Lebzeltern hier ein; wie es heißt, geht er als Gesandter nach Neapel.

Vorläufigen Nachrichten aus London zufolge ist nach einem neuen Protocoll vom 16. May das unterm 22. März zwischen England, Frankreich und Rußland in Betreff der Grenzen Griechenlands abgeschlossene, damals sogenannte Final-Protocoll, nach mehreren Conferenzen wieder zurückgenommen worden, und die Grenzen Griechenlands bleiben demnach auf Morea und die Cycladen beschränkt; es heißt, daß diese Abänderung in Folge der ernsthaften Erklärung des englischen Cabinets zu Stande kam, und Rußland sich ferner anheischig machte, daß Blokaderecht im Kriege mit der Pforte bloß auf die Dardanellen zu beschränken.

Frankreich.

Paris, vom 23. May. — Die Sitzung der Pairs-Kammer vom 21. May eröffnete der Finanzminister mit der Vorlegung der beiden von der Deputirtenkammer bereits angenommenen Gesetzentwürfe wegen des Austausches verschiedener Krongüter gegen Privateigenthum und wegen der außerordentlichen Zuschüsse für das Etatsjahr 1828. Hierauf wurden die Berathungen über den Gesetzentwurf wegen der Verhaftung der Schuldner fortgesetzt und beendigt. Nachdem noch 9 Redner sich über die letzten Artikel desselben hatten vernehmen lassen, wurde der ganze Entwurf mit 148 gegen 15 Stimmen angenommen.

In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 21sten bestieg der Handelsminister die Rednerbühne. „Der König hat uns befohlen," äußerte er „Ihnen, meine Herren, einen Gesetz-Entwurf vorzulegen, wodurch mehrere Sätze unseres Zoll-Tarifs modificirt werden. Wir hätten gewünscht, Ihnen den Entwurf früher vorlegen zu können; aber die Haupt-Bestimmungen desselben sind die Frucht der Nachforschungen und Berathungen einer Commission, die, ungeachtet des angestrengtesten Eifers, ihre Arbeit doch erst vor wenigen Tagen hat beenden können. Durch die Ernennung dieser Commission hat der König uns in den Stand setzen wollen, auf das Feierlichste der von uns im vergangenen Jahre übernommenen Verbindlichkeit nachzukommen, die Beurtheilung des Systems, wodurch Frankreich seit mehr als 30 Jahren sich bemüht, Handel und Gewerbfleiß zu beschützen und jemehr und mehr auszudehnen, solchen Männern anzuvertrauen, deren Unabhängigkeit, Einsichten und Uneigennützigkeit das Land in keiner Art in Abrede zu stellen vermöchte. Wenn dieses System auch einerseits dem größeren Theile der Interessen des Landes entspricht, so haben wir doch andererseits nie in Abrede gestellt, daß einige andere dadurch mehr oder weniger verletzt würden; und eben weil diese letztern, vorzüglich seit einigen Jahren lebhafte Klagen herbeigeführt haben, vielleicht ohne daß man sich dabei gefragt hat, ob nicht ein anderes System jenen Interessen, wenn auch nur

auf indirekte Weise, noch nachtheiliger als das bisherige werden würde, hat es uns unumgänglich nöthig geschienen, einer Art von Jury, deren Mitglieder in beiden Kammern gewählt würden, die Frage zu unterwerfen: ob unser jetziger Zoll-Tarif dem Gesammt-Interesse des Französischen Handels förderlich oder hinderlich sey. Nicht, daß wir uns auf das Urtheil sachkundiger Männer deshalb berufen hätten, weil wir in unserem eigenen Urtheile irre geworden wären; wir glauben vielmehr noch heute, wie im vorigen Jahre, daß man den Handel mit dem Auslande weder ganz frei geben, noch ihn ganz beschränken müsse. Es ist nicht meine Gewohnheit, zu übertreiben, und ich werde mich daher wohl hüten, zu behaupten, daß wir ganz aufhören würden, Getreide, Hanf und Flachs zu bauen, den Oelbaum zu ziehen und die Viehzucht zu treiben, wenn aus der Krimm und Polen das Getreide, aus dem Norden der Hanf, aus Belgien der Flachs, aus der Levante und Italien das Oel, aus Deutschland und den Niederlanden das Schlachtvieh, aus Spanien und Mähren die Wolle, aus Ostfriesland und Mecklenburg die Pferde, frei von aller Abgabe bei uns eingeführt werden könnten; aber das kann ich versichern, daß unter solchen Umständen der Preis aller dieser Gegenstände sehr sinken und daß wahrscheinlich der Französische Producent mit dem Auslande bald nicht mehr würde concurriren können. Mit noch größerer Bestimmtheit behaupte ich, daß alsdann unsere Seiden-, Baumwollen-, Tuch- und Leinen-Manufakturen, unsere Hämmer und unsere Fabriken kurzer Waaren bald von den Engl. Baumwollen-Waaren, den Holländischen Tüchern und Leinen, den Schwedischen, Englischen und Deutschen Eisen-, Stahl- und andern kurzen Waaren verdrängt werden würden. Ja, ich bin sogar der Meinung, daß unsere blühende Lyoner Fabriken durch die Concurrenz der Ostindischen Seiden-Waaren einen empfindlichen Stoß erleiden könnten. Nach diesem Allen läßt sich leicht ermessen, wie schwer, ja wie unmöglich es seyn würde, unsere Ackerbau- und Gewerbtreibende Klasse für die Arbeit, deren man sie freiwillig beraubt, zu entschädigen. Ich gebe zu, daß wir dem Auslande mehr Wein als bisher liefern würden; dieses Product möchte aber auch wohl das einzige seyn, für welches wir einen größeren Absatz finden dürften; abgesehen aber davon, daß unsere Wein-Producenten ihre Wohlfahrt gewiß nicht auf Kosten so vieler Anderer erkaufen möchten, früge es sich auch noch, ob der Ruin dieser Letztern nicht die Consumtion des Weines im Innern des Landes vermindern würde. — Man würde uns sehr falsch verstanden haben, wenn man aus dem Gesagten den Schluß ziehen wollte, daß wir der Meinung wären, unser Zoll-Tarif sey nicht der mindesten Verbesserung fähig; wir behaupten nur, daß unser Ackerbau und unsere Fabriken eines angemessenen Schutzes nicht entbehren können. Es handelt sich mithin nur um die Frage, wie weit und auf welche Handelszweige sich dieser Schutz vorzugsweise erstrecken müsse. Um diese Frage zu lösen, ist es bei der stets fortschreitenden Entwickelung des gesellschaftlichen Zustandes, mit welcher die Gesetzgebung natürlich gleichen Schritt halten muß, unumgänglich nöthig, daß die Besteuerung dieses oder jenes Handelszweiges von Zeit zu Zeit einer aufmerksamen Prüfung unterworfen werde. Dieses Bedürfniß hat bei uns die Handels-Untersuchungs-Commission herbeigeführt, deren Einführung uns nichtsdestoweniger bitteren Tadel und lebhafte Vorwürfe zugezogen hat. Zwei Abgaben sind von dieser Commission vorzüglich in Erwägung gezogen worden, nämlich die vom fremden Eisen und die vom Zucker. Das einstimmige Urtheil der Commission aber, worin, wie Sie, m. H., aus dem Protokolle ihrer Berathungen ersehen werden, jede Meinung ihr besonderes Organ gehabt hat, ist dahin ausgefallen: daß das Handels-System, d. h. das System, welches durch Auflagen die Handels-Verbindungen der Völker unter sich feststellt, eine nothwendige Folge ihrer polit. Trennung ist; daß dieses System, sobald es weise berechnet worden, eine Bürgschaft für das öffentl. u. Privat-Interesse in sich schließt; daß jedes unnöthige Verbot ein Uebel ist, daß aber gewisse Verbote unumgänglich nothwendig seyn können; daß sonach der Schutz der aus der Besteuerung hervorgeht, gewöhnlich demjenigen vorzuziehen ist, der aus dem förmlichen Verbote entspringt, und daß man sich bei dem Zustande des Gewerbfleißes in Frankreich an ein vernünftiges Prohibitivsystem halten, d. h., daß man einerseits den Producenten wirksam beschützen, und andererseits die Ausdehnung des, jedem besonderen Gewerbzweige zu verleihenden Schutzes sorgfältig ermitteln muß, damit man in dieser Beziehung auch nicht zu weit gehe. Sie wissen nunmehr, m. H., in welchem Geiste die mehrerwähnte Commission die ihr vorgelegten beiden wichtigen Fragen gelöst hat. Das Resultat ihrer Untersuchungen und Berathungen ist in zwei starken Heften verzeichnet worden, die heute unter die Mitglieder dieser Kammer vertheilt worden sind. Sie werden nicht von mir erwarten, m. H., daß ich mich in eine ausführliche Erörterung einer Arbeit einlasse, wovon zwei durch ihr Schriftsteller-Talent und ihre Geschäfts-Erfahrung rühmlichst bekannte Pairs nur mit Mühe einen gedrängten Auszug haben geben können. Ich beschränke mich daher darauf, Sie von den, von der Commission gemachten Vorschlägen, so wie von denen, wozu das Cabinet Sr. Maj. sich entschlossen hat, und die mit jenen fast überall übereinstimmen, in Kenntniß zu setzen, wobei ich mich der möglichsten Kürze befleißigen werde.“ Der Minister untersuchte hierauf einzeln die beiden Fragen, womit die Handels-Commission sich zu beschäftigen gehabt hat, nämlich die Besteuerung des Eisens und des Zuckers. „In einem Augenblicke“, äußerte er unter Anderm, „wo

die Production des Eisens bei uns, wie in England so bedeutend zugenommen hat (sie beträgt gegenwärtig 1,500,000 Centner), daß sie aller Wahrscheinlichkeit nach die Consumtion bereits bei Weitem übersteigt, hatte die Commission sich mit der Frage zu beschäftigen, ob es angemessen sey, den Zoll-Tarif in dieser Beziehung zu ermäßigen; sie hat natürlich keinen Augenblick Anstand nehmen können, sich dahin zu erklären, daß man Alles aufs Spiel setzen würde, wenn man unter solchen Umständen durch irgend eine Ermäßigung noch die Concurrenz des Auslands begünstigen wollte. Doch blieb ihr noch zu untersuchen übrig, ob es vielleicht angemessen sey, einen mehr oder minder fernen Zeitpunkt festzusetzen, wo der Zoll-Tarif in Betreff des Stabeisens herabgesetzt werden könnte; hier ist sie, der Mehrheit nach, der Meinung gewesen, daß man dem Interesse Aller genügen würde, wenn man die gegenwärtigen Abgaben noch 5 Jahre lang fortdauern ließe, sie demnächst um ein Fünftheil herabsetzte, die übrigen vier Fünftheile aber noch auf die nächsten fünf Jahre beibehielte, so daß die Regierung und die Kammern im J. 1840 nach den bis dahin gemachten Erfahrungen den Gegenstand aufs Neue in Erwägung zu ziehen haben würden; wir unsrerseits schlagen dagegen vor, die gedachte Abgabe, vom Jahre 1835 ab, nur um ein Zehntheil zu vermindern, und die Herabsetzung des zweiten Zehntheils erst mit dem Jahre 1838 eintreten zu lassen. Was das Guß-Eisen anbetrifft, so bezahlt dasselbe gegenwärtig, wenn es zur See eingeführt wird, 9 Fr. für 100 Kilogramme. Da indessen unsere Gießer der Meinung sind, daß das inländische Gußeisen bei Weitem nicht die Qualität hat, als das englische, so schlägt die Commission vor, jene Abgabe schon jetzt um 3 Fr. zu ermäßigen; wogegen wir nur für eine Herabsetzung von 2 Fr. stimmen." Hinsichtlich der Abgaben vom Zucker aus anderen als den französischen Colonieen, machte der Minister den einzigen Vorschlag, dieselben von 95 Fr. auf 76 für 100 Kilogramme herabzusetzen. Nach einigen Bemerkungen über den Runkelrüben-Zucker, von dem der Redner der Meinung war, daß er seiner großen Wohlfeilheit wegen den amerikanischen Zucker über kurz oder lang leicht ganz verdrängen möchte, beleuchtete derselbe die Abgaben des gegenwärtigen Zoll-Tarifs von Seiden- und Baumwollen-Waaren, vom Mahagoni-Holze, vom Weine und von den Pferden, und schloß zuletzt mit folgenden Worten: „Sie werden aus dieser Darstellung entnehmen, daß der Gesetz-Entwurf, den wir Ihnen vorlegen, frei von jedem rein fiscalischen Interesse, so wie von jeder prohibitiven Tendenz ist. Fast alle Bestimmungen desselben zeigen vielmehr von dem Wunsche, den verschiedenen Handelszweigen nur denjenigen Schutz angedeihen zu lassen, dessen sie nothwendig bedürfen. Auch wir glauben, daß man nach einer unbedingten Handelsfreiheit streben müsse, jedoch nicht nach einer solchen, wie sie von Männern, die sich weniger mit der Praxis, als mit den Theorien beschäftigen, verstanden, sondern wie sie die fortschreitende Entwickelung unserer Künste und unsers Gewerbfleißes gestatten wird, und wie sie England heutiges Tages versteht und ausübt, indem es solchen Handelszweigen, die sich schon von selbst beschützen, seinen Schutz entzieht. Dieses England ist bei uns schon oft der Gegenstand der verschrobensten Urtheile gewesen; ein solches würde aber heutiges Tages unverzeihlich seyn, wo ein ausgezeichneter Staatsmann und einer unsrer zierlichsten Schriftsteller uns das Verwaltungs-System dieses Landes in einer kurzen Schrift erklärt hat, die unter Sie, m. H., vertheilt worden ist, und wovon mehrere von Ihnen mich mit verdienten Lobeserhebungen und einem lebhaften Interesse unterhalten haben."

Das Bezirks-Wahl-Collegium zu Narbonne (Dep. des Aude) hat, an die Stelle des ausgeschiedenen Hrn. Sernin, den constitutionellen Candidaten, Baron von Podenas, Rath beim Königl. Gerichtshofe zu Toulouse, mit 305 unter 466 Stimmen zum Deputirten gewählt. Sein Mitbewerber erhielt nur 160 Stimmen.

England.

London, vom 23. May. — In der Sitzung des Unterhauses vom 18. May war es abermals die O'Connellsche Angelegenheit, welche zunächst die zahlreiche Versammlung beschäftigte; Herr Spring Rice fragte, welchen Schritt die Verwaltung thun werde, falls Hr. O'Connell heute neuerdings den Suprematie-Eid zu leisten sich weigere? Der General-Fiskal antwortete, daß es in diesem Falle seine Absicht sey, auf ein neues Wahl-Ausschreiben für die Grafschaft Clare anzutragen, worauf Herr Rice erklärte, er würde, als Amendement zu diesem Antrage, die Erlaubniß nachsuchen, eine Bill zur besseren Erläuterung der katholischen Concessions-Bill, in sofern sie sich auf die Eidesleistung beziehe, einzubringen. Lord J. Russel bemerkte, daß die Antwort, die ein Mitglied, auf ihm vorgelegte Fragen, an der Barre ertheile, nicht als vollgültig anzusehen sey; solle sie dies seyn, so müsse sie an der Tafel ertheilt werden. Nichts destoweniger wurde jedoch Herr O'Connell vor die Barre geladen, wo ihn der Sprecher mit den von dem Hause gefaßten Beschlüssen bekannt machte. „Ich wünsche," sagte Hr. O'Connell, „den mir vorgeschriebenen Eid zu sehen." Nachdem ihm die Eidesformel vorgelegt worden und er sie durchgesehen hatte, sagte er: In diesem Eide ist ein Punkt, von dem ich weiß, daß er nicht wahr sey und ein anderer, von dem ich glaube, er sey wahr; ich kann daher diesen Eid nicht leisten." — Der Sprecher bedeutete ihm darauf, sich zu entfernen und Herr O'Connell that es, indem er sich verneigte. Nächstdem machte nun der General-Fiskal, indem er sich auf frühere Fälle berief, in welchen

immer ein neues Ausschreiben erlassen wurde, sobald ein Mitglied die Eide zu leisten sich weigerte, den Antrag, daß, an die Stelle des Herrn O'Connell, ein neues Wahl-Ausschreiben für die Grafschaft Clare erlassen werde. — Herr W. Wynn machte bemerklich, daß, nach einer Klausel der Irländischen Wahlrechts-Entziehungs-Bill, 40 Tage nach dem Zeitbeginn dieses Statutes verflossen seyn müssen, ehe die vorgeschriebene Registrirung der Freisassen anfängt; da nun noch nicht 40 Tage vorüber seyen, so erscheine es wünschenswerth, das Ausschreiben noch zu verzögern. Hr. Peel entgegnete, daß das Ausschreiben nicht sogleich zu erlassen sey, sondern daß der Secretair des Hauses erst die Weisung dazu erhalte, worauf alsdann bis zum wirklichen Erlaß desselben die gesetzliche Zeit verflossen seyn könne. Da mehrere Mitglieder gegen ein solches Verfahren Manches einzuwenden hatten, und Andere die Bemerkung machten, daß davon die übliche Anzeige einige Tage vorher hätte gemacht werden sollen, so wurde, auf den Antrag des Herrn Portman, die fernere Debatte darüber auf den 21. May verschoben. — Sir J. Mackintosh verschob seinen Antrag in Bezug auf Portugal und andere auswärtige Angelegenheiten bis zum 28. May. — Hr. Sykes überreichte eine Bittschrift aus Hull, des Inhalts, daß die Abgaben von Ost- und Westindischen Zucker auf gleichen Fuß gestellt werden mögen. (Die Abgabe von ersterem beträgt 10 Pfd. per Tonne mehr, als von letzterem). Bei dieser Gelegenheit fragte Hr. Sykes, ob der Präsident des Handels-Büreau Willens sey, eine Aenderung in den Schifffahrts-Gesetzen vorzunehmen? In der vorigen Session habe der Vice-Präsident des Handels-Büreau erklärt: eine Gesinnung über diesen Gegenstand gleiche einem weißen Blatte Papier, das für alle Verbesserungen empfänglich sey; seitdem wäre jedoch eine neue Session herangekommen, ohne daß sich von Verbesserungen Etwas verspüren lasse. Hr. V. Fitzgerald antwortete, daß er auf eine solche Frage nicht vorbereitet sey; die Regierung finde sich indessen zu allen Verbesserungen bereit und werde in der nächsten Session eine Untersuchung in Bezug auf die Zucker-Abgaben veranlassen. Hr. Thompson bemerkte, daß zuvörderst auch die Abgabe auf den Hanf abgeschafft werden sollte, sie bringe nicht mehr als 80 bis 90,000 Pfund ein und gereiche doch den Schiffs-Eignern sehr zum Nachtheile. Die im vorigen Jahre denselben ertheilte Erlaubniß, ihre Schiffe im Auslande mit dem nöthigen Tauwerke versehen zu lassen, komme nur denjenigen zu gut, die nach der Ostsee fahren, während andererseits die Tau-Fabrikation im Lande sehr darunter leide. Aus dem, was dieser Redner ferner sagte, geht hervor, daß während die Schiffs-Frachten von Ostindien sehr gesunken, die aus der Ostsee seit dem vorigen Jahre um 5, 7, ja sogar 10 pCt. gestiegen sind. — Hr. S. Wortley trug auf die Vorlegung aller auf die Colonie von Sierra-Leone Bezug habenden Papiere an. Im Jahre 1825, sagte er, sey eine Commission mit der Untersuchung des Zustandes jener Colonie beauftragt worden; diese habe das Resultat ergeben, daß die Conservirung der Colonie nicht so viele Ausgaben und Menschenleben werth sey, als sie jährlich koste. Es dürfte demnach wünschenswerth seyn, aus den geforderten Papieren zu ersehen, ob andere Mittel zur Verbesserung der Colonie ergriffen werden sollen, oder ob der Colonisations-Versuch ganz und gar aufzugeben sey. Sir G. Murray erklärte, er wolle sich dem Antrage keinesweges widersetzen, wiewohl er es für überflüssig erachte, den Motiven, welche die Regierung bisher bewogen, jene Colonie sich zu conserviren, eine Lobrede zu halten. Eine Haupt-Absicht der Regierung sey dabei immer gewesen, sich praktisch davon zu überzeugen, in wie fern Sklavenarbeit durch freie Arbeit zu ersetzen sey, so wie ferner die britischen Verbindungen mit dem Innern von Afrika dadurch mehr auszudehnen, denn Afrika sey der einzige Erdtheil, mit welchem Großbritannien bis jetzt in einer nur unbedeutenden Handels-Verbindung sich befinde. Es sey inzwischen zu hoffen, daß auch unter der schwarzen Bevölkerung von Sierra-Leone Gesittung und Civilisation mehr Fortschritte machen werden. Der Minister schilderte die Unfälle, mit welchen die Regierung bei der Verwaltung jener Colonie bisher zu kämpfen gehabt. Alle Gouverneure derselben, mit alleiniger Ausnahme des Sir C. Macarthy, der von Feindes Hand gefallen, seyen dem Klima und den dortigen Krankheiten unterlegen. Wenn die beabsichtigte Niederlassung von Negern, die den Sklaven-Händlern abgenommen werden, dort nicht gedeihe, so läge dies mehr an der Entfernung Sierra-Leone's von dem eigentlichen Punkte des Sklaven-Handels, denn die meisten Sklaven erliegen gewöhnlich den Reise-Strapatzen schon auf dem Borde des Schiffes, und gehe man daher auch jetzt damit um, eine solche Niederlassung auf einem besser gelegenen Punkte, in Fernando-Po zu errichten. — Herr Hume machte darauf seinen früher bereits angekündigten Antrag zur Ernennung eines Ausschusses für die Untersuchung der Korn-Gesetze. Er entwickelte seinen Antrag in einer ausführlichen Rede, worin er zunächst die Ueberzeugung aussprach, daß das Land nothwendig sehr bald zu einem vollkommen freien Korn-Handels-System gelangen müsse. Zwar werde gesagt, es sey jetzt nicht die rechte Zeit, um die Frage vorzubringen, doch wisse er keine mehr dazu geeignete, als die, wenn das Volk sich ohne Nahrungsmittel befinde. Das im Lande verbreitete Elend schrieb er theils den Taxen, theils den Korn-Gesetzen und theils endlich der in den Zahlungs-Mitteln eingetretenen Veränderung zu. Bis zum Jahre 1765 sey England

ein Getreideausführendes Land gewesen, und habe auf den holländischen Märkten mit den Danziger Weizen-Händlern concurrirt. Von jenem Jahre ab führte man Getreide hier ein, doch blieb der Zustand der Dinge bis zum Jahre 1815 ein prosperirender; und konnten die fremden Korn-Produzenten, der hohen Preise ungeachtet, in jener Periode nicht mehr als ½ Million Quarters jährlich einführen. So wie aber die Handels-Beschränkungen eintraten, vermehrte sich auch der Durchschnitt der jährlichen Einfuhr, und zwar so, daß er während der letzten 20 J. 9,622,700 Quarters jährlich betragen habe. Durch die Gesetze, welche den Getreide-Bauer schützen sollen, leide nicht bloß der auswärtige Handel und die Staats-Revenüe, sondern auch vor Allem das Agricultur-Interesse; der Blokade einer belagerten Stadt vergleiche er sie, deren ausgehungerte Einwohner von der Noth dazu getrieben werden, sich selber zu ermorden. Er behaupte, daß England eben so wenig Getreide genug zu seiner Ernährung erzeugen könne, als es früher Venedig gekonnt; hätte der letztere Staat aber die Korn-Einfuhr verboten, so würde man ihn unbezweifelt ausgelacht haben. Die Korn-Gesetze seyen Schuld, daß die Welt nicht vorwärts schreite; existirten sie nicht, so würden diejenigen, die jetzt kein Zeug zur Bekleidung haben, die englischen Fabrik-Waaren kaufen. Ein ganz freier Handel — das einzige große Bedürfniß — könne jedoch erst nach und nach eingeführt werden; er schlage daher vor, daß man im ersten Jahre einen festen Zoll von etwa 15 Shill. für den Quarter Weizen bestimme; mit jedem Jahre setze man diesen Zoll herab, bis er endlich ganz und gar verschwunden. Seine Haupt-Absicht sey dabei, die Häfen zu allen Zeiten und unter allen Umständen offen zu erhalten; ein festerer Getreidepreis würde dann auch die Folge der vorgeschlagenen Maaßregel seyn. Nächst dem würde er auch eine Art von Rückzoll für die Ausfuhr von britischem Getreide bestimmen. Gegenwärtig sey jeder Artikel, der zur Nahrung diene, mit einer hohen Abgabe belege: Aepfel zahlten 100 pCt.; Eier 17½ pCt.; Butter, Käse u. s. w. 50 pCt. Auch diese Abgaben sollte ein Ausschuß untersuchen und herabsetzen. „Wir befinden uns zwar,“ sagte er, „in einem Lande, wo Milch und Honig fließt, doch unglücklicher Weise fließt es nicht weit genug herunter.“ (Gelächter.) Die Abgaben, die man zum Schutze des Land-Eigenthümers erhebe, betragen über 1½ Mill. Pfd. Rechne man dazu noch die übrigen Abgaben, so werde es vollkommen begreiflich, warum der einheimische Fabrikant mit dem auswärtigen nicht concurriren könne. Durch Handel und Manufakturen, nicht aber durch den Ackerbau, werde ein Land blühend; das haben früher Carthago und späterhin Venedig, Genua und die Hansee-Städte bewiesen. Wenn der Ackerbau eine größere Quelle des Reichthums wäre, als die Fabrikation, so könnten Irland und Polen unmöglich so arm seyn. Errichtete man in beiden Ländern Manufacturen und Fabriken, so würde auch der Zustand ihrer Einwohner ein viel besserer werden. Reciprocität im Handel sey zwar eine schöne Sache; wenn man sie jedoch nicht erlangen könne, so sehe er nicht ein, warum man den Einwohnern dieses Landes ihren Bedarf an Oel und Wein vorenthalten wolle. Man müsse von jedem Lande beziehen, was es Gutes enthalte, ohne Rücksicht darauf, ob es von hier dagegen andere Dinge beziehe, oder nicht. Und mache man es nicht schon so mit Rußland? „Dieses Reich,“ sagte er, „hat uns, was Reciprocität betrifft, unter den Bann gelegt und doch beziehen wir unsern Talg und unsern Flachs von dort. Unsere Manufaktur-Waaren werden nicht direct nach Rußland ausgeführt; sie erreichen es indessen doch durch einen Umweg über Portugal und Frankreich.“ — Stelle man nur die Manufakturen auf gleichen Fuß mit dem Landbau, so brauche Großbritannien seine Schuldenlast nicht zu fürchten und der ganze Continent würde dem Wachsthume dieses Landes tributair werden und zu seiner Wohlfahrt beitragen. — Hr. Marshall unterstützte den Antrag des Herrn Hume. — Herr V. Fitzgerald widersetzte sich demselben und warf Hrn. Hume zunächst vor, daß er in seine Rede Dinge hineingebracht, die mit dem beabsichtigten Gegenstande in gar keiner Verbindung stehen. Die Korn-Gesetze seyen nicht etwa — wie sie das ehrenwerthe Mitglied schildere — eine auf den Gewerbfleiß des Landes zum Nutzen der Ackerbauer gelegte Abgabe. Derselbe habe das Beispiel Hollands und Venedigs angeführt, um zu beweisen, daß ein Land auch ohne Ackerbau, blos durch den Handel ein blühendes werden könne. England besitze jedoch Hülfsquellen genug, die trotz seiner National-Schuld und jedes anderen Uebelstandes ihm die Mittel verleihen, mit allen anderen Völkern eben so als handeltreibendes wie als ackerbauendes Land zu concurriren. Wenn Hr. Hume einen Vergleich ziehe zwischen England und Venedig und Genua, so sey dies eben so gut, als über das ganze Getreide-Interesse Großbritanniens sprechen, wenn man nur das von London vor Augen habe. — Der Minister widersprach ferner der Behauptung des Hrn. Hume, als hätten die gegenwärtigen Korngesetze ihren Zweck nicht erfüllt. Er läugnete es, daß die Getreide-Preise dadurch sehr schwankend geworden seyen; sie hätten vielmehr, wenn man die letzte Miß-Aerndte erwäge, eine merkwürdige Gleichmäßigkeit dadurch erhalten. Denn im Jahre 1799 habe, bei einer schlechten Aerndte, der Preis zwischen 74 und 115 Sh. p. Quarter geschwankt; im J. 1800 gar zwischen 95 und 154 Sh. Während demnach in dem ersten Jahre der Preis um 41, im zweiten um 59, im Jahre 1810 um 28 Sh. und im J. 1816 um 28 Sh. 8 P. geschwankt, habe er im

J. 1828 nur zwischen $58\frac{3}{5}$ und $76\frac{1}{2}$ Sh., also im Ganzen um 17 Sh. 10 P. geschwankt. Der Minister widersetzte sich daher auch dem Vorschlage, einen festen Zoll zu bestimmen, denn das gegenwärtige bestehende Gesetz, wonach der Zoll nach den jedesmaligen Preisen sich richtet, habe seinen Zweck vollkommen erfüllt und mache eine Aenderung unnöthig. — Mehrere Mitglieder gaben darauf noch ihre Meinung ab und wiewohl Einige für den Vorschlag des Hrn. Hume sich erklärten, so gaben doch alle zu, daß die dazu gewählte Zeit eine unpassende sey. — Bei der Abstimmung ergaben sich nur 12 Stimmen für den Antrag des Hrn. Hume und 154 dagegen; mithin wurde er durch eine Majorität von 142 Stimmen verworfen. — Nachdem auch noch die neue Londoner Polizei-Bill durch den Ausschuß gegangen war, und einige kleine Abänderungen darin, auf Hrn. Peels Vorschlag, genehmigt worden, vertagte sich das Haus des Morgens früh 20 Minuten vor 3 Uhr.

Dieser Tage ward in der City viel für und wider die Angabe, daß eine neue brasilianische Anleihe im Werke sey, gesprochen. Heute wollte man jedoch bestimmt wissen, daß sie auf dem Punkt stehe, mit den Herren Rothschild, Wilson, Fletcher und Irvin abgeschlossen zu werden, und zwar auf Höhe von 400,000 Pfund Sterling.

Die Zeitung John Bull enthält folgende, die römisch-katholischen Einrichtungen in England betreffende Notizen, die in diesem Augenblick von Interesse seyn dürften: Die römisch-katholische Geistlichkeit wird in England von 4 Oberen, apostolische Vicare genannt, regiert, die jeder für sich in den Bezirken von London, und in dem westlichen, dem mittel- und dem nördlichen Bezirk, präsidiren. Die Bischöfe sind alle vom Papst beauftragt, üben Vicariat-Rechte aus, und können nach Belieben abberufen werden. In der That sind sie Bischöfe der römisch-katholischen Kirche, genießen aber in Britannien nicht bischöfliche Rechte; ihre Sitze sind nicht viel mehr als nominell oder „in partibus.“ Jeder Priester hat gleichfalls einen besondern Bezirk, jedoch kein besonderes Kirchspiel, sondern „eine Mission“ und wird „Missionair“ genannt. Er handelt kraft einer, ihm vom Apostolischen Vicar ertheilten Befugniß, und kann nach Belieben abberufen werden. In Irland dagegen kann kein Bischof auf bloßem Willen des Papstes abgesetzt werden, und eben so wenig ein Priester auf bloßen Willen des Bischofs. Um das zu bewirken, ist ein Canonischer Grund, ein Kläger, ein ordentlicher Prozeß, Urtheil und Ratification erforderlich. In Irland giebt es 32 kathol. Erzbischöfe und Bischöfe; 52 Diacone und Erzdiacone; ohngefähr 1500 Kirchspielspriester, 3000 Curat-Geistliche und 984 Pfründen, mit ohngefähr 6000 Seelen in jeder, im Durchschnitt genommen. In Großbritannien giebt es 456 katholische Kapellen oder Congregationen, außer den Privat-Kapellen des hohen und niedern Adels; in Lancashire 84; in Yorkshire 47; in Wales 6 und in Invernesshire 17. In London und seiner Umgebung giebt es 25. In Irland hat jedes Kirchspiel seine Kapelle, außer einer Menge Kapellen in den vorzüglichsten Städten, wo sie sich in den letzten 10 Jahren schnell vermehrt haben. Außer 10 freien Pensionen und Tagesschulen in der Hauptstadt, und anderen, zu den in volkreichen Bezirken befindlichen Kapellen gehörigen Schulen, giebt es noch in Großbritannien eine große Anzahl von Collegien, oder Seminarien, und einige Mönchs- und Nonnenklöster. Hiebei ist zu bemerken, daß, der durchgegangenen Bill zufolge, alle Stiftungen klösterlicher Art allmählig unterdrückt werden sollen, wovon indessen diejenigen ausgenommen sind, die für Frauen bestimmt sind. Nach officiellen Berichten giebt es in Irland 24 katholische, zu christlichen religiösen Brüderschaften gehörende Schulen; 46 weibliche, zu Nonnenklöstern gehörige, und 352 Tagesschulen, welche letzteren theils oder ganz durch Unterzeichnungen bestehen. Hiezu können noch 3 Collegien gerechnet werden. Der englischen römisch-katholischen Pairs, die das Recht haben, im Parlamente zu sitzen, giebt es 8; in Irland zählt man deren auch 8, und in Schottland 2 katholische Grafen. An katholischen Baronets zählt England 16, Irland 6 und Schottland 1.

Ueber den jetzigen Stand des Getreidemarktes werden folgende Bemerkungen gemacht: „Ein so stätig sich haltender Markt deutet fürwahr nicht auf Mangel an Zufuhr, und da, bei den günstigen Aussichten, welche die Witterung giebt, in zwei Monaten neues Korn da seyn kann, so ist guter Grund zu der Hoffnung, daß die Gefahr, auf welche alle Klassen in der Stadt, und insonderheit die Capitalisten, so bange hinausgesehen, beinahe vorbei ist. Diejenigen inzwischen, die auf Hungersnoth-Preise in dieser Jahrszeit gerechnet hatten, scheinen sich nicht so sehr in ihrem Ueberschlage von unserer Erndte (die ohne Frage eine Mißerndte war) geirrt zu haben, als in dem von der zu erwartenden ausländischen Zufuhr und noch weit mehr die große Verminderung des Verbrauchs im Lande, die die hohen Preise herbeigeführt, außer Acht gelassen zu haben. Dieser Unterschied ist so groß, daß nach der Meinung competenter Richter — wenn es dergleichen in diesem Falle giebt — vermuthlich im Verhältniß der Bevölkerung nie weniger Weizen im Lande verzehrt worden. Man darf aus diesem Umstande auch nicht ganz auf die Leiden und Entbehrungen der niedrigen Klassen, die allerdings es in allen Theilen des Königreichs sehr schwer gehabt haben, folgern, denn es sind andere Artikel als Surrogate für Weizen angewendet worden, und es war ein großes Glück, daß die meisten dieser Lebensmittel, bei der Fehl-Erndte in Weizen, reichlich gerathen waren und bisher in mäßigen Preisen geblieben sind.“

Rußland.

St. Petersburg, vom 20. May. — Se. Maj. der Kaiser haben folgende, hinsichtlich der katholischen Klöster gefaßte Beschlüsse des Reichsraths Allerhöchst zu bestätigen geruhet: 1) Kein Novize darf zur Ablegung des sogenannten feierlichen Gelübdes anders zugelassen werden, als es im Reglement vom 13. Nov. 1798 vorgeschrieben ist, das heißt: nicht eher, als bis er die Weihe eines Unter-Diakon erhalten hat, welches nach dem Tridentinischen Concilium nicht vor dem 22sten Jahre geschehen darf. 2) Das Novizlat soll nicht weniger als drei Probejahre umfassen, selbst wenn der Kandidat über 22 Jahr alt wäre. 3) Von nun an sind alle sogenannten feierlichen Ordensgelübde, die vor der hier festgesetzten Zeit abgelegt werden, ungültig. 4) Jeder, der sich einem geistlichen Orden widmet und in ein Kloster treten will, hat sich deshalb an die Ober-Behörde seines Gouvernements zu wenden und sich von ihr ein Zeugniß sowohl über seinen freien Stand als auch darüber, daß er weder einer Civil- noch Criminal-Untersuchung unterworfen ist, auszubitten. Die hierüber eingezogenen Erkundigungen theilt die Oberbehörde des Gouvernements den Vorgesetzten des geistlichen Ordens mit, welche ihrerseits davon dem römisch-kathol. Collegium berichtet und demselben sowohl die Bitte des Candidaten um Aufnahme, als auch dessen Taufschein zustellt. Jede Bitte dieser Art ist das römisch-katholische Collegium verpflichtet, mit seinem Beschlusse, der Ober-Verwaltung der geistlichen Angelegenheiten fremder Confessionen vorzustellen, welcher allein das Recht der Entscheidung über die Aufnahme in Klöstern zusteht. 5) Die Vorsteher römisch-katholischer Klöster sollen sich bei Zurechtweisungen und Bestrafungen ihrer Untergebenen genau an den Ukas vom 22. Juni 1798 und an das Canonische Recht halten, und mithin soll, dem Gutachten des Wilnaischen Consistoriums gemäß, jede in den genannten Klöstern angewandte körperliche Strafe von nun an auf immer verboten seyn.

Polen.

Warschau, vom 30. May. — Wir schmeicheln uns, unsern geliebten Herrscher noch einige Wochen in unsrer Mitte zu besitzen, der täglich mehr durch seine herablassende Güte die Herzen aller Polen gewinnt.

Türkei.

Konstantinopel, vom 11. May. — Der bisherige Kiaja-Bei oder Minister des Innern, Hadschi Said Efendi, ist auf sein Ansuchen und in Betracht seines hohen Alters, in den Ruhestand versetzt, und der Defterdar Ali Nedschib Bei, Bruder des bekannten im vorigen Winter gestorbnen Hußni Bei, zum Kiaja-Bei ernannt worden. Die Stelle eines Defterdars, oder Finanz-Ministers, erhielt der bisherige Tersane Emini Sadik Efendi: dieser ward als Intendant der Admiralität durch den bisherigen Intendanten der Stückgießerei Elhadsch-Ali-Bei, und letzterer durch einen gewissen Schakir Efendi ersetzt. Der Seraskier Hussein-Pascha ist zum Commandanten und Pascha von Ruschtschuk, nebst Verleihung der Sandschaks von Tirhala und Menteschе, ernannt worden; an dessen Stelle hat der ehemalige Statthalter von Bosnien, Abdurrahman-Pascha das Commando über die in der Gegend von Burgas und Sizebol aufgestellten Truppen erhalten, wo seit dem, bekanntlich mißlungnen Versuch der Türken, sich dieses letzteren Platzes wieder zu bemeistern, nichts weiter vorgefallen zu seyn scheint; überhaupt hat hier, seit Abgang der letzten Post, von Kriegs-Ereignissen weder aus Bulgarien, noch von den Balkans, noch aus den Paschaliks in Asien das Mindeste verlautet.

Durch die am 3ten d. M. hier eingetroffene Wiener Post hat man sichere Nachrichten von der bevorstehenden Rückkehr der Botschafter von Großbritannien und Frankreich nach Konstantinopel erhalten; die Ernennung von Mihmandars oder Geleits-Commissären der Pforte und zwar eines Mihmandars vom Range, eines Kapidschi-Baschi für den neuen großbritannischen Botschafter, Hrn. Robert Gordon, und eines Salachors, zum Empfang des bereits früher hier accreditirt gewesenen Generals Grafen Guilleminot, wird als nahe angekündiget; die Absendung dieser Commissäre nach den Dardanellen wird jedoch erst beim Eintreffen der offiziellen Anzeige von der Annäherung jener Botschafter erfolgen. Inzwischen ist gestern ein persischer Abgesandter, Namens Abdullah Mirsa, in Scutari angelangt, wohin demselben sogleich ein Empfangs-Commissär von Rang entgegengeschickt worden ist. (Oesterr. Beob.)

(Privatnachr.) Ebendaher von demselben Datum. — Ein Theil der Flotte des Kapudan-Pascha war — wie bereits gemeldet — nach dem schwarzen Meere abgesegelt, allein da sich ihm die russische Flotte sogleich entgegenstellte, so kehrte diese Abtheilung zurück und nur einigen Schiffen gelang es, Burgas zu erreichen. Seitdem steht eine russische Flotte vor dem Eingange des Bosporus, während die russische Hauptflotte die Dardanellen aufs Strengste blokirt; diese Umstände scheinen den Kapudan-Pascha bewogen zu haben, von Bujukdere bis Karaburnu zu ankern, obgleich der Befehl, beim ersten günstigen Südwinde auszulaufen, vom Sultan nicht zurückgenommen ist.

Unterdessen haben die Russen von der Seeseite die bei Karaburnu angelegten Befestigungswerke zerstört, und dies hat den Sultan bewogen, sich in Person nach Karaburna zu begeben, wo er sich heute noch

befindet; morgen bricht das ganze Lager von Ramis-Tschifflik mit der heiligen Fahne des Propheten auf und begiebt sich nach Kalendar, nicht weit von Bujukdere. Man kann sich keine Vorstellung von der Bewegung machen, welche dieser Aufbruch in der Hauptstadt veranlaßt hat.

Eben so unerfreulich ist der Zustand der Stadt, da die Lebensmittel wieder im Preise gestiegen sind, und der Brotmangel wieder fühlbar wird; die Auswanderungen nach allen Seiten, vorzüglich nach Asien, sind daher seit 10 Tagen wieder bedeutend. Vom Großvezier und seiner Armee wird nichts bekannt gemacht, und man weiß nichts Gewisses. Das Gerücht erhält sich aber noch, daß er mit einem in seinem Hauptquartier angekommenen russischen Parlamentair unterhandle. Obgleich in Pera diesem Gerüchte wenig Glauben beigemessen wird, so bleibt es immer auffallend, daß bis zum 11ten alle Nachrichten aus Constantinopel von den Operationen von der Donau und in Bulgarien schweigen.

Ebendaher, vom 14. May. — (Durch außerordentliche Gelegenheit.) Die allgemeine Aufmerksamkeit ist auf den persischen Botschafter gerichtet, welcher nach seinen ersten Conferenzen Tartaren nach Teheran zurücksandte, die ein provisorisches Uebereinkommen mit der Pforte überbringen sollen. Alle Große des Reichs statten ihm Besuche ab. Die Flotte des Kapudan-Pascha liegt noch immer bei Bujukdere vor Anker.

Der Sultan wohnte der Uebertragung der heiligen Fahne des Propheten nach dem Kiosk bei Kalendar bei und hält sich seitdem abwechselnd bald dort bald auf der Flotte auf.

Griechenland.

Schreiben aus Corfu vom 15. May. Vorgestern ist in Folge der dem Lord-Ober-Commissär dieser Inseln von der großbrittannischen Regierung zugekommenen Instruktionen die nachstehende Proclamation des hiesigen Senats, in italienischer und griechischer Sprache, erschienen, zufolge welcher keine von den griechischen Blokaden jener Häfen und Küsten, die außer dem Peloponnes und den Cycladen liegen, englischer Seits mehr anerkannt wird:

Proclamation.

„D. Foscardi. Von Seite Sr. Durchlaucht des Präsidenten und der erlauchten Senatoren der vereinigten Staaten der jonischen Inseln. Se. Excellenz der Lord-Ober-Commissär Sr. Majestät des Königs, Schutzherrn dieser Staaten, hat dem Senat in Gemäßheit der ihm von der Regierung Sr. Majestät zugekommenen Instructionen, die sich auf den Beschluß der drei an dem Tractat vom 6. Juli 1827 Theil nehmenden Mächte gründen, keine von Seite der Griechen gegen die Häfen und Küsten Griechenlands, die nicht zum Gebiete der Morea und der Cycladischen Insel gehören, gerichtete Blokade anzuerkennen, eröffnet, daß Se. Excellenz die nöthigen Maaßregeln getroffen haben, um, mittelst der Seemacht Sr. Maj. zu verhindern, daß keine wirkliche oder angebliche Blokade der Häfen und Küsten von Albanien oder Rumelien den Handel der brittischen oder jonischen Unterthanen mit jenen Ländern, unterbrechen oder behelligen könne. Indem man diese Verfügung zur allgemeinen Kenntniß bringt, wird ferner gemacht, daß die angemessenen Befehle an die competenten Behörden erlassen worden sind, aus sämmtlichen Inseln dieser Staaten Speditionen nach allen oben erwähnten Häfen und Küsten frei zu ertheilen. Corfu, den 13. May. 1829. Auf Befehl des Senats: Eduard S. Baynes, General-Secretär des Senats.“

Die hier vor Anker gelegene englische Fregatten Madagascar und die Bombarde Aeta, haben sich vorgestern Morgens in südlicher Richtung unter Segel gesetzt. Es heißt die Fregatte gehe vorerst nach den Gewässern von Prevesa, um die respectiven Behörden (türkische und griechische), von obiger Maaßregel in Kenntniß zu setzen, und selbe sodann längs der ganzen Küsten-Strecke bis zum Peloponnes gehörig kund zu machen. Gegenwärtig werden sowohl englischen als jonischen Fahrzeugen Speditionen nach allen Punkten Griechenlands von den jonischen Hafen-Aemtern ertheilt.

Am Abend des 12. May ist der englische General-Consul in Konstantinopel Herr Cartwright, welcher am selben Tage von Ancona hier eingetroffen war, am Bord des jonischen Dampfschiffes nach Zante abgegangen. Man glaubt, daß mit diesem Fahrzeuge Depeschen an den Grafen Capodistrias abgefertiget worden seien, um ihn in Kenntniß von der Nicht-Anerkennung der erwähnten Blokaden zu setzen.

Nachschrift vom 16. May Morgens. Heute bei Tagesanbruch erschien das englische Linienschiff Asia, Capitain Johnstone, in der Nähe dieser Insel; es hat Neapel vor sechs Tagen verlassen. Der Vice-Admiral Sir Pulteney Malcolm begab sich in dem Boote ans Land, und in den Pallast des Lord-Ober-Commissärs, wo er sich noch befindet, während die Asia beständig unter Segel bleibt; es scheint daher, daß sie ihre Fahrt unverweilt fortsetzen werde. Hr. Gordon befindet sich nicht am Bord dieses Linienschiffes.

Erste Beilage zu No. 129. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 4. Juny 1829.

Griechenland.

Die Times enthält in dem neuesten Blatte ein Schreiben des Generals Church an einen Freund in London, welches, obschon von älterem Datum (29ten März), doch manches Interessante enthält. Wir theilen daraus Folgendes mit: „Ich habe die Freude, Ihnen aus den berühmten Positionen von Marcrin-Osos zu schreiben. Nachdem ich die Eroberung der Feste Vonizza bewirkt, und mich mit Proviant versehen hatte, marschirte ich, noch ehe die Türken auch nur eine Idee von meiner Absicht haben konnten, mit der möglichsten Schnelligkeit nach Karavansara. Nicht weit von dort schiffte ich meine Avantgarde in der Nacht vom 25sten d. ein, und machte mich bald zum Herrn der Höhen von Macrin-Osos; so daß 200 Türken, die auf dem Wege nach Arta begriffen waren, am andern Morgen zu ihrer großen Ueberraschung fanden, daß sie weder rück- noch vorwärts konnten. Sie warfen sich daher in einen Thurm, wo sie sich noch befinden, und werde ich, sobald erst wichtigere Dinge abgemacht sind, mich dann bemühen, sie von dort hinaus zu treiben. Ich befinde mich jetzt übrigens in einer Stellung, von wo aus ich, wenn ich nur den nöthigen Beistand erhalte, im Stande seyn werde, alle Communication zwischen Arta, Janina u. s. w. mit Missolunghi, Lepanto, Anatolico und andern Orten abzuschneiden. Auf dem festen Lande von Griechenland befinden sich die Türken ohne allen Proviant; die drei letzt genannten Orte werden daher eben sowohl, als Athen, sehr bald fallen müssen, wenn ich nur die Unterstützung erhalte, deren ich bedarf. Von diesem einzelnen Punkte, welchen zu gewinnen ich mir, wegen seiner Wichtigkeit für Griechenland, sehr viele Mühe gegeben habe, hängt Alles ab. Unser Geschäft ist es, das Gebiet hinter uns bedeckt zu halten: keinen Türken hinein und keinen herauszulassen. Die bekanntesten Parthei-Chefs dieses Gebiets haben sich mir angeschlossen."

Brasilien.

Der Londoner Courier giebt in einem der neuesten Blätter aus einer brasilianischen Zeitung vom 7. März mehrere, auf die in Pernambuco ausgebrochenen Unruhen sich beziehenden officiellen Documente. In einem derselben ist von der Besorgniß der Minister die Rede, daß die Empörung die Ruhe der friedfertigen und getreuen Unterthanen stören, und die Sicherheit des Reiches beeinträchtigen könnte. Die Gesetze, welche die individuelle Freiheit beschützen, sind in der Provinz Pernambuco aufgehoben worden; auch hat man eine Militair-Commission ernannt, um die Anführer der Rebellen und alle Diejenigen „nach summarischem mündlichem Verhör und ohne Aufschub" zu richten, die man mit Waffen in der Hand ergreift, mit dem Befehl, ihre Urtheile gleich auf der Stelle zu vollziehen, ohne sich zuerst an den Kaiser zu wenden, der die Schuldigen schon im Voraus Seiner Gnade gänzlich unwerth erklärt hat. — Briefe von späterem Datum, als obenerwähntes brasilianisches Blatt, melden, daß die Unruhen im Innern von Pernambuco bereits gedämpft sind.

Miscellen.

In Franfurt befindet sich schon seit mehreren Wochen der Kurprinz von Hessen, beobachtet jedoch das strengste Incognito. (Neckar Z.)

Wenn schon Prinz Gustav von Schweden den Titel eines Prinzen (oder nach brieflichen Mittheilungen eines Herzogs) von Wasa angenommen hat, so werden doch, wie verlautet, dessen erlauchte Schwestern den Titel als Prinzessinnen von Schweden, mit dem Prädikat königliche Hoheit, beibehalten.

In Frankreich rechnet man jetzt 30 Millionen Schaafe, und in England 45 Millionen.

Am 25sten May ist die Stadt Drossen von einem großen Unglück betroffen worden. Während des eben bestehenden Jahrmarktes brach am Nachmittage zwischen 5 und 6 Uhr in den Ställen des Gasthofes zum goldenen Hirsch Feuer aus, welches bald die benachbarten dicht an einander gebauten Hinter-Gebäude und bei einem sehr heftig wehenden Nordwest-Winde auch die vorstehenden Wohnhäuser ergriff, dann auf den sehr enge gegenüber liegenden Theil der Straße überging, und somit ein zweites, sehr stark bebautes Stadt-Viertel in Brand steckte, auch bald so ungeheuer um sich griff, daß der ganze bessere Theil der innerhalb der Ringmauer belegenen Stadt in kurzer Zeit eingeäschert ward. — Die Zahl der abgebrannten Wohnhäuser beträgt 103, und die der darin wohnhaft gewesenen Familien 240, so daß man mit Bestimmtheit annehmen kann, daß über 800 Menschen ihr Obdach verloren haben, unter denen leider sehr viele Wohlhabende, welche ihre ganze Habe verloren haben, und nun herumirren, um ein nothdürftiges Unterkommen zu suchen. Unter den abgebrannten Gebäuden befinden sich: 1) die Apotheke, mit allen Medikamenten und Vorräthen; 2) die Kaplanei; 3) die reformirte Kirche; 4) das reformirte Prediger- und das reformirte Schulhaus, und endlich 5) das Königl.

Salz-Magazin mit allen Vorräthen. — Ein armer Schuhmacher ward von einem einstürzenden Hause erschlagen.

In London kam vor dem Gerichtshofe des Vice-Kanzlers ohnlängst ein sonderbarer Fall vor. Ungefähr vor 200 Jahren hinterließ eine Mutter ihrem Sohne 2000 Pfd. St. unter der Bedingung, daß er nicht ein im Testament benanntes Frauenzimmer heirathen dürfte, und, im Falle er diese Bedingung nicht einginge, diese Summe angelegt werden sollte, um später damit Neger und andere Sclaven loskaufen zu können. Der Sohn war aber lüsterner nach der verbotenen Frucht, als nach dem Gelde seiner Mutter, und verwirkte seinen Anspruch auf dieses Vermächtniß. Die Summe blieb unberührt. Zinsen häuften sich auf Zinsen, und jetzt beläuft sich das Legat auf 100,000 Pfd. St. Niemand dachte seither daran, dasselbe für den von der Erblasserin bestimmten Zweck zu verwenden, bis endlich der General-Fiscal davon Kenntniß erhielt. Sofort ward beschlossen, die ganze Summe der Gesellschaft für religiöse Unterweisung der Sclaven zu übermachen. Dagegen wendet man nun ein, daß die Erblasserin durch ihre Klausel nicht die geistige, sondern die zeitliche Emancipation der Schwarzen beabsichtigt habe.

Der bekannte Schriftsteller Hr. J. F. Cooper ist nicht mehr amerikanischer Consul in Lyon. Der neue Präsident Jackson hat Hrn. Cornel. Bradford aus Newyork zu diesem Posten ernannt.

B o s c o ' s,

des rühmlichst bekannten Hexenmeisters Ruf, ist in allen europäischen Hauptstädten so ausgebreitet, und auch in Breslau bei seiner früheren Anwesenheit so fest gegründet worden, daß es Referent nach dem ausgezeichneten Erfolge seiner ersten großen Kunstproduction für überflüssig hielte, jede seiner Leistungen einzeln anpreisen und herausstreichen zu wollen. Er berichtet deshalb nur in Kurzem, wie die ungewöhnliche Kunstfertigkeit des Künstlers, namentlich in der Escamotage, dem eigentlichen Probirstein seiner Kunst, wirklich unübertrefflich ist, und er den ihm zugestandenen Rang eines Matadors aller jetzt lebenden Prestigateurs vollkommen rechtfertiget. Wie sehr auch die außerordentlichen, (bei dem Grundsatze, daß kein menschliches Wesen etwas Uebernatürliches zu leisten vermag) dennoch meist unerklärlichen Leistungen unseres Tausendkünstlers die zahlreich versammelten Zuschauer in Erstaunen setzte, so mußte doch auch seine persönliche Liebenswürdigkeit, seine Delicatesse, und sein eben so anmuthiger als lebhafter Vortrag, durch Witz und Humor gewürzt, ihn vor allen andern Künstlern seines Genres höchst vortheilhaft auszeichnen.

Unter solchen Umständen ist es wohl erklärlich, daß Bosco in Berlin gleich der Sontag, Catalani u. s. w. mit Impromptu's, Sonnetten, ja in seiner letzten Vorstellung sogar mit Kränzen und Guirlanden überschüttet, und in Wien neben Pinetti u. s. w. gestellt wurde.

Wer in seiner gestrigen Vorstellung das höchst interessante Becherspiel gesehen, wird diese Ehrenbezeigungen nur gerecht finden. Es scheint fast, als ob jeder Finger Bosco's noch mehrere Nebenhände und diverse Nebenfinger habe, um das durchaus unerklärliche, plötzliche Verschwinden und Wiedererscheinen der Gegenstände irgend möglich zu machen, da der Künstler in eng anliegender Kleidung mit kurzen Aermeln erscheint, mithin nichts darin verbergen kann.

Daß dieses ausgezeichnete Stück, welches auf allgemeines Verlangen in den folgenden Vorstellungen wiederholt wird, von dem entschiedensten Beifall begleitet wurde, versteht sich von selbst. Ueberhaupt waren alle Illusionen eben so sinnvoll erdacht, als überraschend ausgeführt.

Nächst dem prächtigen, überaus reichen, aus mehr als 400 Stücken bestehenden Apparat, und der höchst brillanten Wachskerzenbeleuchtung, verdient noch der in seiner Art ganz neue Schauplatz einer besondern Erwähnung. Die bei dergleichen Vorstellungen in überfüllten Sälen nur zu oft gehörte Klage über unerträgliche Hitze, ist durch die kostspielige Errichtung eines prächtigen Zeltes beseitigt, dessen äußerer Anblick eben so imposant, als das Innere geschmackvoll decorirt, und bei der vollständigen Beleuchtung sammt dem Apparat fast feenartig anzuschauen ist.

Daß Bosco gleich seine erste Vorstellung zum Besten der durch Ueberschwemmung verunglückten Weichselbewohner gegeben, und noch außerdem den Schauplatz am 30. May c. gegen beliebiges Entree zum Besten der Stadtarmen zur allgemeinen Besichtigung freigestellt hat, ist ein Beweis seiner Uneigennützigkeit, der den innigsten, ihm hiermit gezollten Dank verdient.

Die meisten der jetzt hier so zahlreich versammelten Fremden, dürften nicht leicht wieder Gelegenheit finden, ähnlich Vollendetes in diesem Genre zu sehen, denn leider gestatten es die anderweitigen Engagements Bosco's nicht, uns mit mehreren, als noch 5 Vorstellungen so überaus angenehm zu täuschen. Möchten diese Zeilen auch die Aufmerksamkeit der Entfernten im Voraus auf ihn richten; Jeder wird sich überzeugen, daß Bosco seinen Ruf bei Weitem übertrifft.

H.....s.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

August, E. F., über die Anwendung des Psychrometer's zur Hygrometrie. 4. Berlin. brosch. 23 Sgr.

v. Ammon, Dr. F. W. Phil., Evangelisches Jubelfestbuch zur dritten Säcular-Feyer der Augsburger Confession, oder die Augsburger Confession, Geschichte ihrer Uebergabe und ihrer ersten und zweiten Säcularfeier. 8. Erlangen. 1 Rthlr.

Benedict, F. A., vollständige Nachweisung der Widersprüche, in welchen die kursächsischen Prozeßordnungen von 1622 und 1724, mithin aber auch der gemeine deutsche Prozeß mit ihrem Grundprinzip, der Verhandlungsmaxime stehen. Nebst neuen Gesetzesvorschlägen. gr. 8. Ilmenau. 1 Rthlr.

Böttiger, C. A., praktische Anleitung zur Dichtkunst mit sorgfältig gewählten Beispielen für Schulen und zum Privatunterricht. 8. Dresden. brosch. 20 Sgr.

Merian, Dr. J., Ueber die Bewegung tropfbarer Flüssigkeiten in Gefäßen. 4. Basel. geheftet. 20 Sgr.

Wohlthätigkeits-Anzeige.

Für die in Preußen Verunglückten sind ferner bei dem Unterzeichneten eingegangen: 1) 6 Stück Friedrichsd'or für die durch Wasser verunglückten Preußen. Der edle Geber will nicht genannt seyn. 2) Von der 9ten Kompagnie 10ten Inf. Regts 3 Rthlr. 3) Vom Herrn Hauptm. v. Hautke 1 Rthlr. 4) Von dessen Kindern aus ihrer Spaarbüchse 15 Sgr. 5) Von Hrn. Lieut. v. Löben 2 Rthlr. 6) Von der 10ten Komp. 10ten Inf. Regts. 5 Rthlr 7) Von der 11ten Komp. 10ten Inf. Regts. 5 Rthlr. 20 Sgr. 8) Von der 12ten Komp. 10ten Inf. Regts. 4 Rthlr. 20 Sgr. 9) Unter dem Zeichen L. G. S. für die durch Wasser verunglückten Preußen 10 Rthlr.

Heut sind wiederum 50 Rthlr. nach Tilsit und 50 Rthlr. nach Königsberg, im Ganzen also bereits 900 Rthlr. milder Beiträge diesseits abgesandt worden.

Breslau den 2. Juny 1829. Freiherr v. Hiller.

Bekanntmachung.

Die Forstparzelle bei Saiteldorff zur Oberförsterei Ottmachau gehörig, von 26 Morgen 173 □Ruthen Flächen-Inhalt, einschließlich 5 Morgen 24 □Ruthen Rohdungsland soll im Wege des Meistgebots in dem anderweit angesetzten Termine den 15ten July d. J. zu Vorwerk Matzwiz Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, von dem ernannten Kommissarius Herrn Regierungs- und Forst-Rath Ewald öffentlich verkauft werden. Zahlungs- und besitzfähige Käufer werden eingeladen: sich in dem gedachten Termine einzufinden und nach vorheriger Kautions-Bestellung in Pfandbriefen, Staatspapieren oder baarem Gelde, ihre Gebote abzugeben. Die Verkaufs-Bedingungen sind bei der Oberförsterey zu Schwammelwitz und in der Forst-Registratur der unterzeichneten Regierung einzusehen; auch wird selbige der Kommissarius im Termine bekannt machen. Auf Nachgebote kann nur unter besondern Umständen gerücksichtiget werden. Oppeln den 28. May 1829.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten u. direkte Steuern.

Proclama
wegen anderweiter Verpachtung der Glashütte zu Bujakow im Beuthener Kreise.

Die zu dem Gute Bujakow im Beuthener Kreise gehörende Glashütte, soll, mit den dazu bestimmten Gebäuden und 4 Morgen 143 □R. Land, anderweit in Zeitpacht ausgethan werden, und ist zu dieser Verpachtung ein Termin auf den 26. Juny d. J. anberaumt worden, weshalb Pachtlustige aufgefordert werden, an demselben zu Bujakow in der Wohnung des dasigen Försters Türpitz sich einzufinden und ihr Gebot abzugeben, wobei sich die unterzeichnete Königliche Regierung die nähere Bestimmung und resp. Genehmigung des Pachtzuschlages vorbehält. Der Förster Türpitz wird übrigens die zu diesem Etablissement gehörenden Gebäude und Ländereien den Pachtlustigen auf Verlangen zeigen, und die etwanige Auskunft geben; so wie die Pachtbedingungen auch 8 Tage vor dem Licitationstermine bei der Administration zu Bujakow nachgesehen werden können.

Oppeln den 29. May 1829.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts von Schlesien, wird in Gemäßheit der §. 137 bis 146 Tit. 17 Theil 1 des allgemeinen Landrechts den unbekannten Gläubigern des am 12. December 1828 zu Gleiwitz verstorbenen Geistlichen und Schulraths Johann Kabath aus Breslau, die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft hiermit öffentlich bekannt gemacht, mit der Aufforderung ihre etwanigen Ansprüche an dieselbe binnen 3 Monaten anzumelden, widrigenfalls sie es sich selbst beizumessen haben, wenn sie künftig damit an jeden einzelnen Mit-Erben, nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden. Breslau den 4. April 1829.

Königlich Preußisches Ober-Landes-Gericht
von Schlesien.

Bekanntmachung.

Die im Jauerschen Kreise gelegenen Güter Ober-Leipe, Altenberg und Mittel-Leipe, wovon im Jahr 1828 Ober-Leipe und Altenberg auf 42,259 Rthlr. 10 sgr. und Mittel-Leipe auf 27,800 Rthlr. 18 sgr. 9 pf. nach der in beglaubter Abschrift beigefügten Taxe landschaftlich abgeschätzt ist, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Es werden alle zahlungsfähige Kauflustige hierdurch aufgefordert, in dem angesetzten Biethungs-Termine am 3ten September c., am 3ten December c., besonders aber in dem letzten Termine am 4ten März 1830 Vormittags um 10 Uhr vor dem Königl. Ober-Lan-

des-Gerichts-Rath Herrn Tielsch im hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hause zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag und die Adjudication an den Meist- und Bestbiethenden, wenn keine gesetzliche Anstände eintreten, erfolge. Zugleich wird bemerkt: 1) daß die Schweidnitz-Jauersche Fürstenthums-Landschaft als künftige Kaufs-Bedingung aufgestellt hat, daß Adjudicatarius, wenn auch dessen Gebot den Taxwerth der Güter erreichen oder übersteigen sollte, 15,870 Rthlr. Pfandbriefe abzulösen habe, indem der sich festgestellte Taxwerth nur eine Pfandbriefs-Summe von 34920 Rthlr. zulasse. 2) daß die Landschaft mit Rücksicht darauf, daß die Verringerung des neuen Taxwerths gegen den ältern vom Jahr 1811 unter andern auch durch die Inconvenienz der Trennung der Güter Ober-Leipe und Altenberg und des Guts Mittel-Leipe von einander herbeigeführt worden ist, ein besonderes Tax-Instrument, aus welchem der jetzige Werth der ungetrennten Güter zu ersehen ist, anfertigen zu lassen, dessen Resultat in dem Licitations-Termine den Kauflustigen bekannt gemacht werden wird. 3) daß Gebote auf den ganzen Complexus der Güter und auf Ober-Leipe und Altenberg und auf Mittel-Leipe besonders werden angenommen werden, und 4) daß zwischen dem Dominio und den Bauerguts besitzern und Hofgärtnern wegen der Dienste rc. bereits früher eine Auseinandersetzung statt gefunden hat.

Breslau den 1sten May 1829.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Subhastations-Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Kaufmann Bedau soll das dem Klemptnermeister Neumann gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Taxausfertigung nachweiset, im Jahre 1828 nach dem Materialien-Werthe auf 4015 Rthlr. 25 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent aber auf 4803 Rthlr. 16 Sgr. 8 Pf. abgeschätzte Haus Nro. 1332. des Hypothekenbuchs, neue Nro. 14. auf dem Graben, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen, in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 3ten April und den 5ten Juny 1829, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine; den 7ten August 1829 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Schwürz in unserm Partheien-Zimmer Nro. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Urkundlich unter dem größern Siegel und der geordneten Unterschrift.

Breslau den 30sten December 1828.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Edictal-Citation.

Von dem Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz ist in dem über den Nachlaß des Kretschmer George Scholz am 14ten April d. J. in der Mittagsstunde eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf den 7ten August d. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Beer angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig gehen und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden. Breslau den 14ten April 1829.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Von Seiten des Herzogl. Braunschweig-Oelsschen Fürstenthums-Gerichts, wird hierdurch bekundet: daß die Frau Landes-Aelteste v. Schulse, geborne v. Seidlitz auf Mahlen, als Besitzerin der im Fürstenthum Oels und dessen Trebnitzer Kreise belegenen Rittergüter Wiese und Hochkirch, darauf angetragen hat, die mit folgenden Worten, auf letztgenannten Gütern im Hypothekenbuche sub Rubr. III. No. 1. eingetragen stehende Caution:

„Eine von dem damaligen Besitzer Julius Ferdinand v. Helmrich den 18. Mai 1737 wegen der Neuwalder Evictions-Gelder mit 1000 Thalern schlesisch daher 800 Rthlr. bestellte Caution"

in Betreff welcher Caution sich ergeben; daß sie den Carl Moritz v. Helmrich als Käufer von Neuwalde wegen vermeintlicher Gewährsmängel von dem Julius Ferdinand v. Helmrich bestellt, und daß in der im Jahre 1742 in dem Schuldverfahren des Carl Moritz v. Helmrich auf Neuwalde ergangenen Classificatoria sowohl, dem Cridarius Carl Moritz v. Helmrich als dessen Gläubigern, die Geltendmachung ihrer Rechte aus benannter Caution vorbehalten worden, gerichtlich aufbieten zu lassen, da die Frau v. Schulse behauptet:

„daß jeder Anspruch aus dieser Caution und letztere selbst erloschen sey";

wenn nun der Antrag für hinreichend begründet erachtet worden, so ergehet an alle diejenigen, welche auf

die gedachte eingetragene Caution aus irgend einem Grunde Ansprüche zu haben glauben, namentlich an den Carl Moritz v. Helmrich, dessen Erben, Cessionarien, oder die sonst in seine Rechte getreten sind, insbesondere an die Gläubiger des Carl Moritz v. Helmrich, deren Erben, Cessionarien, und welche in deren Rechte getreten, hierdurch die Aufforderung, ihre etwanigen Ansprüche innerhalb dreier Monate, längstens aber in dem vor dem Deputirten Herrn Justiz-Rath v. Keltsch, im Geschäfts-Lokale des Herzogl. Fürstenthums-Gerichts auf den 2ten Juli c. a. Vormittags um 10 Uhr angesetzten Termine anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls die sich nicht Meldenden mit ihren Ansprüchen auf die eingetragene Caution gänzlich ausgeschlossen, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, auch nach ergangenem Präklusions-Erkenntnisse, die Löschung im Hypothekenbuche bewirkt werden wird. Uebrigens werden die Justiz-Commissarien Herr van der Sloot und Wentzky zur etwa nöthigen Bevollmächtigung in Vorschlag gebracht.

Oels den 17. Februar 1829.

Herzoglich Braunschweig-Oelssche Fürstenthums-Gericht.

Hausverkauf in Oels.

Das zur Kaufmann Achilles und Starckschen Concurs-Masse gehörige, am hiesigen Markte No. 157 belegene, seinem materiellen Werthe nach auf 2655 Rthlr., seinem Ertrags-Werthe nach aber auf 2282 Rthlr. abgeschätzte Haus, soll den 3ten Juni, den 9ten September und den 18ten November von welchen Terminen der letzte der entscheidende ist, auf hiesigem Rathhause zum Verkauf ausgebothen werden, und wird der Zuschlag, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme machen, erfolgen. Die Taxe ist in der Registratur des Gerichts nachzusehen.

Oels den 22sten Februar 1829.

Das Herzogliche Stadtgericht.

Subhastations-Patent.

Auf Antrag eines Realgläubigers, soll im Wege der nothwendigen Subhastation, das Recht der Bier- und Branntweinfabrikation und des Ausschanks der beiden Güter Woinowitz und Bojanow, eine Meile von der Kreisstadt Ratibor gelegen und am 29. November a. p. auf 1902 Rthlr. 20 Sgr. gerichtlich gewürdiget, in terminis auf den 27. Februar, den 27. April, peremtorie aber auf den 27sten Juni c. a. in loco Schloß Woinowitz unter denen in dem letzten Termine mit den Extrahenten und Kauflustigen festzusetzenden Bedingungen und der Bestimmung: daß durch die Adjudikation das erkaufte Recht aus dem darauf haftenden Korrealverbande ausscheidet, öffentlich verkauft werden. Kauflustige werden demnach mit dem Beifügen eingeladen, daß auf das Meist- und Bestgebot, insofern nicht gesetzliche Hindernisse eine Ausnahme machen, der Zuschlag ertheilt, auch die Löschung der ausgefallenen Instrumente ohne deren Produktion erfolgen soll. Die Taxe ist in den gewöhnlichen Amtsstunden in unserer Registratur hieselbst einzusehen. Ratibor den 2. Januar 1829.

Gerichts-Amt der Herrschaft Kornitz.

Bekanntmachung.

Zur Ausschüttung der Müller Carl Heinoldschen Kaufgelder-Masse von Wiesenthal ist ein Termin auf den 1sten August d. J. Vormittags 9 Uhr hieselbst anberaumt worden, in welchem sich etwanige unbekannte Gläubiger einzufinden, ihre Forderungen zu liquidiren und gehörig zu verificiren, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen haben, daß mit der Ausschüttung der Masse an die bekannten Gläubiger verfahren und auf spätere Ansprüche keine Rücksicht genommen werden wird.

Heinrichau den 16ten May 1829.

Das Patrimonial-Gericht der Königl. Niederländischen Herrschaften Heinrichau und Schönjohnsdorff.

Publicandum.

Im Wege der Execution werden auf den 23sten Juny c. Nachmittags 2 Uhr auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Constadt zwei Gebett Betten und circa 20 Eimer Schaumbranntwein öffentlich versteigert werden. Namslau den 11ten Februar 1829.

Das Gerichts-Amt Constadt-Ellguth.

Verpachtung des städtischen Brau-Urbars zu Namslau.

Das in hiesiger Stadt der Brau-Communität zustehende Brau-Urbar, wozu ein bedeutender Ausschroot gehört, soll vom 1sten December d. J. ab, wiederum auf 6 Jahre meistbietend verpachtet werden. Die sehr bequeme und zweckmäßig eingerichtete Stadt-Brauerei, so wie der dazu neu eingerichtete Rathskeller, welcher sehr gut und bequem zum Ausschank als zur Aufbewahrung des Bieres eingerichtet ist, erhält Pächter mit zur eigenen freien Benutzung. Die Pacht-Bedingungen sind zu jeder schicklichen Zeit bei dem Kämmerer Herrn Freudel einzusehen. Term. licitationis ist hierzu auf den 20sten July c. Vormittags um 10 Uhr auf dem hiesigen Rathhause anberaumt, wozu Pachtlustige und Cautionsfähige eingeladen werden. Namslau den 2ten Juny 1829.

Die Deputirten der Stadt-Brau-Communität.

Auction.

Es sollen am 10ten Juny c. Vormittags um 10 Uhr im Auctionsgelasse des Königl. Stadtgerichts in dem Hause Nro. 19. auf der Junkernstraße verschiedene Kostbarkeiten, als eine Damenuhr, 4 Ringe mit ächten Steinen, 1 dito Busennadel, zwei goldene Halsketten und verschiedenes Silberzeug an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 2. Junius 1829.

Der Stadtgerichts-Secretair Seger.

Allgemeines Woll-Magazin
der Central-Casse in Hamburg, im Jahre 1829.

Die Central-Casse wurde 1821 als öffentliches Institut errichtet, um durch Vorschüsse auf Waaren und Effecten zur Erleichterung des Handels beizutragen. Sie steht unter der Leitung von sechs, durch die Actionisten aus ihrer Mitte gewählten kaufmännischen Directoren und eines geschäftsführenden Agenten. Durch ihre Statuten ist sie ermächtigt, diese Vorschüsse bis zum Belaufe von zwei Drittheilen des taxirten Werthes der deponirten Gegenstände zu leisten.

Damit jederzeit das richtige Verhältniß zwischen den von den Anleihern zu verlangenden Vorschüssen und den Mitteln sie zu leisten festgestellt werde, ist die Central-Casse befugt, für unlimitirte Summen, so weit der Bedarf sich erstreckt, auf dem Platze Wechsel und Obligationen in Cirkulation zu setzen, welche dadurch im höchsten Grade sichergestellt sind, daß außer den speciell dafür haftenden Waaren, der bis auf eine Million Mark Banco angewachsene Actienfond und ein steigender Reservefond zu dessen Vergrößerung jährlich ein Theil des Gewinnes bei Seite gelegt wird, diese Verpflichtungen garantiren. (Ueber den Stand des Actien-Fonds rc. siehe die in den Hamburger Zeitungen von 26sten und 27sten Januar d. J. enthaltene vorjährige Abrechnung der Direktion der Central-Kasse.)

Die Tendenz und die gesetzliche Verfassung dieses Instituts, die Solidität und der anerkannte Nutzen desselben, ingleichen die Art und Weise wie dessen Geschäfte betrieben werden, haben demselben das unbedingte Zutrauen der hiesigen Börse gesichert und der überaus glückliche Erfolg hat dessen Zweckmäßigkeit zur Erleichterung des Handels genügend bewährt: so daß der im ersten Jahre schon eine halbe Million Mark Banco betragende Umsatz sich mit jedem Jahre so sehr vergrößerte, daß solcher im vergangenen Jahre die Summe von Zehn Millionen erreichte.

Stets darauf bedacht, die der Central Casse zu Gebote stehende Mittel immer mehr und mehr zur Wohlfahrt des Handels zu verwenden, glaubte deren Direktion durch Errichtung eines allgemeinen Wollmagazin's in Hamburg in welchem sie diesem für Deutschland so wichtigen Handelszweige einen Stapelplatz darbot, wesentlich für diesen Zweck zu wirken. Unter den billigsten Bedingungen kann der Producent seine Wollen daselbst gleich nach der Schur, oder auch nachdem er zuvor die respectiven Wollmärkte schon versucht hatte, in hellen geräumigen Magazinen niederlegen und darf die Ueberzeugung hegen, daß der Verkauf, nach vorhergegangener Sortirung, wenn diese zur Erreichung eines bessern Preises für nöthig befunden wurde, durch sachkundige Männer sicher zu den höchsten Preisen der englischen und deutschen Märkte beschafft wird. — Liberale Vorschüsse werden gleich bei Empfang der Wolle, gegen Zinsenvergütung von 5 pro Cent per Anno, geleistet und es wird auch dafür Sorge getragen werden, daß diese so viel als thunlich ist, nicht allein erst in Hamburg, sondern auch schon in den für die Producenten am nächsten gelegenen Hauptstädten gehoben werden können.

Wenn man dem Gange des Wollgeschäfts mit Aufmerksamkeit folgt, so zeigt es sich, daß bei der Art wie es gegenwärtig betrieben wird, die Producenten sehr in Nachtheil gestellt sind. Der bei weitem beträchtlichste Umsatz findet auf den seit mehreren Jahren eingeführten Wollmärkten statt, da solche aber gleich nach der Schur rasch auf einander folgen, so können die Käufer nur wenige derselben bereisen, da ihre Dauer sich nur auf wenige Tage erstreckt, müssen die Producenten oft schlechte Gebote annehmen, um nicht der Ungewißheit ausgesetzt zu sein, ob sie später ohne auswärtige Verkaufsplätze zu besuchen, wieder Abnehmer finden. Die Einsendung der auf den Märkten unverkauft gebliebenen Wollen nach den Haupt- und Provinzstädten der Länder in denen sie erzeugt wurden, hat dem beabsichtigten Zweck ebenfalls nicht entsprochen, indem die Woll-Läger dadurch vereinzelt und über ganz Deutschland vertheilt wurden, mithin sich nirgends ein vollständiges Ganz- fand, wo der Fabrikant die verschiedenen Gattungen Wolle zusammen antreffen und diejenige auswählen konnte, deren er für seine Fabrikation bedurfte.

Das allgemeine Woll-Magazin soll nun für die Exportation eine umfassende Niederlage des Deutschen Wollhandels begründen, die fernerhin nicht mehr auf wenige Wochen beschränkte, sondern über das ganze Jahr vertheilte Concurrenz der Producenten und Consumenten, wird sehr bald ein richtiges und dauerhaftes Verhältniß der Preise feststellen und die bisher beiden Theilen so verderblich gewesenen Schwankungen in denselben verhindern. Es ist für alle im Wollhandel Betheiligte von höchsten Interesse, den Hauptverkehr eines so wichtigen Products, von dem aus Deutschland jährlich mehr als Zwanzig Millionen Pfunde allein über Hamburg nach England ausgeführt werden, nach demjenigen Orte verlegt zu sehen, der die günstigste Lage zum Absatze, die rascheste Communication mit den Bezugs-Ländern und einen bedeutenden Geld-Umsatz darbietet, und daß Hamburg vermöge seines ausgebreiteten Welthandels, sei-

ner Bank, seiner geographischen Lage, der in den letzten Jahren zwischen dieser Stadt und mehreren Häfen Englands und Hollands errichteten Dampfschifffahrt und der dadurch herbeigeführten schnellen Verbindungen mit diesen Ländern, allen solchen Ansprüchen im höchsten Grade Genüge leistet, dem kann wohl nicht füglich widersprochen werden.

Da nun schon im vergangenen Jahre ansehnliche Quantitäten Wolle ins allgemeine Woll-Magazin der Central-Casse geliefert und dieselben fast ohne Ausnahme zur besonderen Zufriedenheit der Einsender realisirt wurden, welche sehr häufig 10 bis 15 pCt., ja einige selbst 30 pCt. mehr im reinen Ertrage erhalten haben, als ihnen auf den Wollmärkten oder auf den Productionsplätzen geboten war, welche glücklichen Resultate durch die rein kaufmännische Behandlung der Sache herbeigeführt wurden, so steht auch gewiß die Erwartung gerechtfertigt da, daß die in die Augen leuchtenden Vortheile des Institutes alle entgegentretenden Hindernisse, erzeugt durch Vorurtheile, Mangel an Sachkenntniß, Furcht vor Neuerungen und hauptsächlich durch das Entgegenwirken aller Derjenigen, welche sich in den herbeigeführten Veränderungen im bisherigen Geschäftsgange benachtheiligt finden, sehr bald hinwegräumen werden, und das allgemeine Woll-Magazin in sehr wenigen Jahren allgemein benutzt, im vollen kräftigen Wirken dastehn werde.

Nähere Auskunft ertheilen in Hamburg Herr H. D. Schädtler, der Geschäftsführende Agent der Central-Kasse und Herr E. F. W. Wagner, welcher die Leitung des Verkaufs und der Sortirung besorgt, und welcher letzterer sich vom 3ten bis 8ten Juni in Breslau am Ringe No. 34. bei der grünen Röhre im zweiten Stock aufhalten wird, um die Uebernahme der für das allgemeine Wollmagazin in Hamburg bestimmten Wollen zu besorgen und dagegen die zu bewilligenden Vorschüße auszahlen zu lassen.

Obstverpachtung an den Chausseen.

Am 18ten Juny c. Nachmittags um 3 Uhr steht in der Behausung des Unterzeichneten ein Termin zur Verpachtung der Kirschen an der Chaussee des Breslauschen Wegebau-Inspektions-Bezirks an den Meistbietenden an, und kommen zur Verpachtung:

1) die Kirschen an der Chaussee von Lissa bis Neumarkt und von dort bis zur Liegnitzer Regierungs-Bezirks-Grenze bei Moserwitz. 2) die Kirschen an der Chaussee von Breslau bis Ohlau. 3) die Kirschen an der Chaussee von Breslau bis Schidlagwitz. Die Pacht wird entweder gleich im Termin baar erlegt oder eine derselben angemessene Caution in Staatspapieren bestellt. Breslau den 1. Juny 1829.

C. Mens, Königl. Wegebau-Inspektor, Albrechtsstraße No. 36.

Verkauf von Schaafen.

Auf dem Titzenhofschen Freigute zu Pawelwitz bei Hundsfeld, stehen zum Verkauf: Mutterschaafe von verschiedenem Alter 121 Stück, desgleichen Hammel 87 Stück und 2 4jährige Stähre von guter Race, welche sämmtlich gesund und gut erhalten sind, auch eine recht gute Mittelwolle geben. Die näheren Bedingungen, so wie das specielle Verzeichniß der Schaafe, sind im Anfrage- und Adreß-Bureau einzusehen.

Zu verkaufen.

Ein leichter in vier Federn hängender, wenig gebrauchter halbgedeckter Wagen, stehet billig zu verkaufen. Ursuliner-Straße Nro. 18., und von Mittags 12 bis 2 Uhr zu besehen.

Wagen-Verkauf.

Verschiedene Gattungen leichte, halb und ganz bedeckte Wagen, nebst Droschken, empfiehlt Wagenbauer Schmidt, Schuhbrücke No. 19.

Ausserordentlich wohlfeiler Gutsverkauf.

Eine Herrschaft im Grosherzogthum Posen an der Schlesischen Grenze, welche nach den neuen landschaftlichen Prinzipien zusammen auf 177,000 Rthlr. taxirt worden, ist bedeutend unter der landschaftlichen Taxe zu verkaufen. Da nun die landschaftlichen Taxen separat aufgenommen worden, so können auch die Güter theilweise acquirirt werden. Die Herrschaft hat guten Boden, hinreichende Wiesen und den nöthigen Holzbedarf. Der Viehbestand ist bis jetzt 4000 veredelte Schaafe, circa 200 Kühe etc., welcher noch bedeutend vermehrt werden kann. Die bäuerlichen Verhältnisse sind regulirt, so auch sind die Güter nur mit Pfandbriefs-Schulden belastet. — Das löbliche Anfrage- und Adress-Bureau zu Breslau im alten Rathhause hat gütigst die Unterhandlungen wegen Verkauf übernommen, und sind auch daselbst die nähern Bedingungen zu erfahren.

Zu verkaufen.

Ein viersitziger Staatswagen und eine Fenster-Chaise steht billig zum Verkauf, Messergasse No. 9. beim Hauseigenthümer.

Flachs

wird von jemand zu kaufen gewünscht. Verkäufer belieben es anzuzeigen: Schweidnitzer Straße im goldnen Löwen, beim Kaufmann Kern.

Anzeige.

Ich erhalte bis zum 8. Juny noch eine Partie schönen neuen Rigaer Leinsaamen, welchen ich, da die Saatzeit schon etwas vorgerückt ist, mit 10 Rthlr. pro Tonne erlasse, und Aufträge zur schnellen Verladung annehme. Breslau den 1. Juny 1829.

F. W. Treutler, Junkerstraße No. 8.

Pferde Anzeige.
Die in Zweybrodt angezeigten vier Wagen und fünf Reit-Pferde sind jetzt in Breslau auf der Carlsgasse im goldnen Hirschel zum Verkauf aufgestellt.

Anzeige.
Wegen Verpachtung einiger Dominial-Güter und Verkauf eines kleinen Stammes junger, gesunder electa Mutterschaafe, bei denen eine Wollprobe ungeschoren geblieben ist, ist nähere Nachricht zu finden am Ringe Nro. 60. beim Haushälter.

Zu verkaufen.
Eine Kugelbüchse, eine Flinte, eine Jagdtasche, ein engl. Kumth nebst Zäume. Schweidnitzer-Straße Nro. 53. bei Hrn. Helbig.

Auction eines Pferdes.
Freitag den 5ten d. M. Vormittags um 10 Uhr, werde ich auf dem Tauenzin-Platz vor dem Schweidnitzer Thor, einen braunen Wallach-Engländer, 8 Jahr alt, Veränderungshalber gegen baare Zahlung versteigern; derselbe ist gut einspännig, und geht gut zum reiten. Lerner, Auctions-Commissarius.

Anzeige.
Die Gräflich Sternbergsche Raudnitzer Merino's-Wolle liegt Elisabethstraße Nro. 5. im ersten Stock vorn heraus.

Bekanntmachung.
Auf der Albrechtsstraße Nro. 6. 2 Stiegen hoch, liegt die Ruxer ganz veredelte Merino-Wolle in Vließen; da die resp. Käufer dieselbe bis jetzt nicht aufgesucht, so scheint Unbekanntschaft mit dem Lager derselben der Grund zu seyn. — Dieserhalb die Bekanntmachung.

Capitalien, von welcher Höhe sie auch sind, werden auf sichere Hypotheken, so wie auf Wechsel stets beschafft: durch das Anfrage- und Adress-Büreau im alten Rathhause.

Kunst - Anzeige.
Subscriptions - Annahme auf das Abendmahl, von Leonardo da Vinci, lithographirt in der Grösse des Raphael Morghenschen Stiches; da die Preis-Erhöhung dieses Blattes in ganz kurzer Zeit statt findet, so bin ich nur im Stande von heute an bis auf 10 Tage Subscription anzunehmen. Das Probeblatt liegt zur Ansicht bereit, in der Kunsthandlung von
Julius Kuhr, Blücherplatz No. 11.

Kunst - Anzeige.
Paganini's Bildniss erhielt so eben die Kunsthandlung, Blücher-Platz No. 11, 1 Treppe hoch.

Anzeige.
Bestes moussirendes Stettiner März-Bier, erhielt und offerirt zu möglichst billigen Preisen.
Friedrich Walter.

Literarische Anzeige.
Handbuch der auf Künste und Gewerbe angewandten Chemie, von Dumas. Aus dem Französischen übersetzt. gr. 8. Weimar im Verlage des Landes-Industrie-Comptoirs.
Hiervon sind nunmehr drei Lieferungen oder 30 Bogen, gr. 8, nebst dem Atlas von 16 Tafeln in Royal Quart, erschienen, und in allen Buchhandlungen (in Breslau bey W. G. Korn) vorräthig. Preis der drei Lieferungen des Textes 1 Rthlr. 15 Sgr. Der Atlas, (welcher sämmtliche zum 1sten Bande gehörigen Abbildungen enthält.) 1 Rthlr. Die 4te Lieferung, welche den ersten Band beschließt, folgt in Kurzem.

Geschenk für Damen.
In G. P. Aderholz Buch- und Musikhandlung in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke ist so eben erschienen:

55 elegante
Original-Muster
zum
Blondiren oder Stopfen, Tambouriren und Sticken im neuesten Geschmack, unter Angabe der richtigen Schnitte größtentheils nach der Natur gezeichnet
von
Auguste Teschner.

Im eleganten Umschlag geheftet auf weiß Papier 1 Rthlr.
Dieselben auf grünem Papier, um solche der Stickerei gleich unterheften zu können 1 Rthlr. 5 sgr.
Die meisten der in diesen Mustern enthaltenen Blüthen und Blätter sind, so viel als es bei dem Sticken ausführbar bleibt, naturgetreu gezeichnet, und wenn die Ausführung derselben deßhalb auch etwas mehr Mühe macht, als die bisher gewöhnlichen steiferen Stickmuster, so belohnt sich diese reich durch geschmackvollere Arbeiten. Sie bieten eine reichhaltigere Auswahl zu geschmackvollen Dessins aller Art, und lassen nach dem Urtheile vieler Kennerinnen nichts zu wünschen übrig; wovon man sich bei geneigter Ansicht selbst überzeugen kann. Den Preis habe ich bei der eleganten Ausstattung dieser 55 verschiedenen Muster so billig als möglich gesetzt, und glaube ich mich auch deßhalb einer lebhaften und günstigen Theilnahme versichert halten zu dürfen.

Die Kunsthandlung von Julius Kuhr aus Berlin Blücherplatz No. 11, 1 Treppe hoch, empfiehlt ihr reichhaltiges Waarenlager von Kupferstichen aus allen Schulen älterer und neuerer Meister, Kupferstichwerken, einzelne Blätter aus der Boissereéeschen Gallerie, wie auch eine Anzahl vorzüglicher Original-Gemälde, und ist selbige allen Kunstfreunden von Morgens 9 bis Abends 6 Uhr geöffnet.

Zweite Beilage zu No. 129. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 4. Juny 1829.

In der National-, Kunst- und Industrie-Ausstellung sind im vorigen Monat von den uns übergebenen Gegenständen:

No. 1 9 17 22 23 25 58 61 76 83 86 — 174 84 — 235 — 337 43 51 52 58 — 550 99 — 608 25 64 67 — 726 47 64 66 — 803 —

verkauft worden, und kann der Betrag dafür in Empfang genommen werden.

N. S. Das Lokal bleibt zur Aufnahme und Ausstellung von Kunstproducten und Fabrikaten jeder Art, so wie von allen weiblichen Handarbeiten für das kunstliebende und kauflustige Publikum fortwährend von Morgens 8 bis Abends 7 Uhr unentgeldlich geöffnet. Künstler, Künstlerinnen, Fabrikanten und Handwerker werden ersucht, bei Einlieferung der Gegenstände die billigsten Preise anzusetzen, um ihnen dadurch einen schnellen Absatz zu verschaffen. — Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause am Ringe.

Anzeige.

Die hiesige Wasser-Assecuranz-Compagnie nimmt Versicherungen auf Schaafwolle von Breslau, Landsberg a. d. Wartha und Stettin auf hier zu 1/6 pCt. und von Berlin zu 1/8 pCt. vom Werth an. Wegen dieser Versicherungen beliebe man sich direct an Unterzeichneten, oder an die Herren Spediteure hier zu wenden, an welche die Wollen addressirt werden.

Magdeburg den 29. May 1829.

Die Direction der hiesigen Wasserassecuranz-Compag.
Namens derselben:
C. Schultze, verwaltender Director.

Künstliches.

Mehrere astronomische, mathematische, chemische und musikalische Instrumente, so wie mehrere Oel-Gemälde von berühmten Meistern und andre sehr nützliche Gegenstände, sind in der National-, Kunst- und Industrie-Ausstellung sehr preiswürdig zu verkaufen.

Anfrage- und Adress Bureau im alten Rathhaus.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter giebt sich die Ehre hiermit bekannt zu machen, daß vom 1sten Juny c. ab, in seinem Locale, dem Hamburger Haus zu Salzbrunn, ein Lesezirkel eingerichtet worden ist, woselbst die neuesten Schriften und Journale, welche er von der Maurerschen Buchhandlung aus Breslau in Commission genommen hat, täglich vorzufinden sind.

Salzbrunn den 1sten Juny 1829.

F. Titze, Conditor.

Kunst-Anzeige.

1000 eingefasste und uneingefasste Kupferstiche von $2\frac{1}{2}$ Sgr. bis auf $1\frac{1}{2}$ Rthlr. empfing so eben von Berlin

die Kunsthandlung, Bücherplatz No. 11.

Moussirende ächte Weine

als: weißen Burgunder und Champagner in 1/1 und 1/2 Flaschen empfing direkt von Herrn P. F. Laussot in Beaune (Departement Cote d'or) und empfiehlt daher solchen in Partbien sehr billig die Specerei-, Wein- und Delicatessen-Handlung von Eduard Thamme in Oppeln.

Anzeige.

Bei dem Eisendrathwerke zu Pleiske bey Crossen werden seit mehreren Jahren Malzdarren für Brauereyen von Eisendrath mit eisernen Rahmen gefertiget, welche den allgemeinen Beyfall des hiervon Gebrauch machenden Publikums erhalten haben, dieselben bestehen, je nachdem die ganze Darrhorde es erfordert, aus mehreren Feldern, wovon das Pfund 5 Sgr. oder der Quadratfuß 1 Rthlr. ; Sgr. kostet. Indem wir die Herren Brauereybesitzer auf diese Malzdarren aufmerksam machen, bemerken wir, daß eine Zeichnung zu beliebiger Ansicht bei uns niedergelegt ist, und Bestellungen darauf von uns angenommen werden.

Breslau den 2. Juny 1829.

C. Minors Wittwe & Rudolph.

Anzeige.

Sehr schöne französische Prünellen, und grosse Catharinen-Pflaumen erhielt wiederum und offerirt

Friedrich Walter,
am Ringe No. 40. im schwarzen Kreuz.

Porzellain-Malerei.

Zum bestehenden Wollmarkte empfehle ich mein vollständig und reich sortirtes Lager von Dejeuners, Tassen, Pfeifenköpfen und andern bemalten und vergoldeten Porzellainen zur geneigten Abnahme. — Bestellungen auf jede Art von Malerei, Schrift oder Vergoldung werden prompt, sauber und billig ausgeführt. F. Pupke, am Ringe No. 38.

Neue Delicateß-Tafel-Heringe

habe so eben von ganz vorzüglicher Qualität empfangen und offerire davon das Schock für 10 Silbergroschen, einzeln 5 Stück für einen Silbergroschen, in ganzen Tonnen bedeutend billiger

Carl Fr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nro. 1.

C. F. Königs Seifensiederey
Schweidnitzer Strasse No. 14.
empfiehlt
Toilette - Seifen
nach französischer und englischer Art
als:
Windsor et Palm soap, Violett soap, Savon-transparent, a la Rose, a la Giraffe, a Paris, de Provence pour le Teint, de Vanille, de belle Chanteuse, a la Phantasie, Militari soap Savonnettes transparentes, Poudre de Savon, Esprit de Savon, crême de savon nebst bester Talgseife und vorzüglich gebleichte Lichte.
Breslau, den 1sten Juny 1829.

Anzeige.
Schönen ächt fließenden Kaviar, sehr fetten geräucherten Rhein- und Silber-Lachs, brabanter Sardellen, beste holländische- und marinirte Heringe, Aepfelsinen, Messiner Zitronen, Datteln, Mandeln in Schaalen, Pistazien, Feigen, Zitronat, candirte Pomeranzen, Sultanin- und Trauben-Rosinen, Oliven, franz. Kapern, trockene Trüffeln und Trüffeln in Oel, alle Sorten feine Thee's, feine Chocolade mit und ohne Vanille, französischen Moutarde, Düsseldorfer Senf und ächten Kremser, französ. Estragen- und Grünberger Weinessig, ächte Braunschweiger und Berliner Wurst, feinstes Aixer- und Provencer-Oel in Flaschen, feines Speise- und raffinirtes Rüb-Oel, besten Schweizer- desgleichen grünen Kräuter-, Holländ. Süßmilch-, Parmesan- und Limburger-Käse, alle Sorten Faden-, Macarony- und Façon-Nudeln, Venetianische weiße und bunte Seife, feinste Hausenblase in Blättern, mehrere Sorten feine Italiänische Liqueure, Isländische Eiderdaunen, ächten Arrac de Goa, feinen Jam. Rum, Portorico in Rollen, ächten Offenbacher Marocco und Macuba, feine Havannah- und Woodwille-Zigarren, Kolonial-Waaren und Tabacke offerire ich im Ganzen und Einzeln von vorzüglicher Güte und zu den billigsten Preisen. — Ferner halte ich fortwährend ein Kommissions-Lager von der Gottlob Nathusiusschen Tabackfabrick in Magdeburg, wobei ich einen angemessenen Rabatt gebe.
Christian Gottlieb Müller,
an der Ecke des Ringes und der Schweidnitzer-Straße.

Neuen holländischen Käse
in großen Brodten und sehr schöne Sardellen in 1/1, 1/2 und 1/4 Anckern erhielt und empfiehlt billig
C. F. Schöngarth,
Schweidnitzer-Straße im rothen Krebs.

Offerte.
Stettiner weiß doppel März-Bier von vorzüglicher Qualität, empfing und offerirt die Flasche à 7½ Sgr. (incl. Flasche) die Handlung von
Eduard Thamme in Oppeln.

Die Tabak-Niederlage
von Carl Heinrich Ulrici & Comp. in Berlin,
Junkern- und Dorotheen-Straßen-Ecke No. 33,
ist neuerdings mit allen Sorten Rauch- und Schnupf-Tabaken bestens versehen worden, und empfiehlt diese einem resp. Publikum zur geneigten Abnahme, unter Zusicherung der billigsten Preise und vortheilhaftesten Bedingungen. Einer ganz besonderen Empfehlung würdig, sind nachstehende Sorten, als: Rollen-Varinas-Canaster pr. Pfd. à 1 1/4 Rthlr., gelber Rollen-Portorico à 16 Sgr., die so beliebten Melange-Canasters pr. Pfd. à 10, 15 und 20 Sgr., St. Domingo-Canaster à 15 Sgr., St. Jago-Canaster à 12 1/2 Sgr., Chili-Canaster pr. Pfd. à 6 Sgr., feine Carotten pr. Pfd. à 10, 12 1/2, 15, 17 1/2 und 20 Sgr.; Cigarros in jeder Qualität zu den billigsten Preisen. Breslau im May 1829.

Anzeige
für Gutsbesitzer, Hauseigenthümer und Administratoren.
Da ich gegenwärtig einen bedeutenden Vorrath von gefertigten Pumpen-Ständer, so auch allen Gattungen Röhrleitungen habe, so empfehle ich mich, zu Sumpfsetzen, Reparatur und Neubauten hiermit ergebenst, und versichere die prompteste Bedienung und billigsten Preise, Nothständer zur Ueberwältigung des Grundwassers sind gegen eine billige Vergütigung zu verlehnen, auch sind bei mir stets Brunnenziegeln, so wie auch alles andere in das betreffende Fach erforderliche Material zu haben.
Breslau, den 30. Mai 1829.
Wolff, Brunnen und Röhrmeister,
Angerkretscham Gartenstraße No. 20.

Einem Hochgeehrten Publikum und resp. hohen Herrschaften zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich vom 1sten July c. ab den Gasthof zum schwarzen Adler in Oppeln in Pacht übernehmen werde. Das mir bisher in Ohlau so gütig geschenkte Zutrauen bitte ich auch dahin zu übertragen indem ich mir schmeichle sowohl dort als hier durch ebenso reelle als prompte Bewirthung den Wünschen meiner respectiven Gäste zu entsprechen.
Markus Ehrlich, zur Zeit Gastwirth im Gasthof zum gelben Löwen in Ohlau.

Aecht englische Schaaf-Scheeren und lakirte Vorhängeschlösser, franz. Damascener Rasirmesser, die niemals geschliffen werden dürfen (neue Erfindung), plattirte Kandaren, Steigebügel und Sporen, eiserne und messingne Thür- und Fensterbeschläge, Halfterketten, Striegeln, bronzirte Gardinenstangen-Verzierungen, Gardinen-Rosetten und Arme, so wie allerhand kurze Waaren offeriren billig zum Verkauf; eben so eine neue eiserne Geld-Kasse und 1 großen Marmortisch.
Breslau den 29sten May 1829.
W. Heinrich & Comp., am Ringe No. 19.

Anzeige.

Isländische Eiderdaunen und eingemachter ostindischer Ingber, beides von ausgezeichneter Güte erhielt und offerirt billigst:

Friedrich Walter, am Ringe No. 40 im schwarzen Kreutz.

Anzeige.

Ich zeige hiermit ganz ergebenst an, daß ich den Tanzsaal zum russischen Kaiser selbst übernommen, und am 2ten Pfingstfeiertage, als den 8. Juny eröffnen werde. Der Saal ist neu gemalt und elegant dekorirt; für gute Musik und Bedienung ist bestens gesorgt, ich lade daher das geehrte Publikum ganz ergebenst ein, mich mit ihrem Zuspruch zu beehren.

J. S. Selle,
Gastwirth zum russischen Kaiser.

Anzeige.

Spiritus gegen die Wanzen, sie gleich auf immer schon in den Eiern und in der Brut zu vertilgen, nebst Gebrauchszettel, die Flasche 10, 5 und 2½ sgr.; Motten-Papier gegen den Motten-Fraß in Pelz, Kleidern und Meubeln; durch vieljährigen Gebrauch allgemein untrüglich befundene Mittel, erhielt C. Preusch, Sandstraße No. 9.

Heute Donnerstag den 4ten Juny 1829
Im großen Zelte auf dem Exercierplatze
Fünfte große Kunst-Produktion
von
B. Bosco
bestehend aus 20, so wie in den ersten Vorstellungen noch nicht gezeigten neuen Piecen.
Die Kasse wird um 7 Uhr geöffnet, Anfang 8 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.
Das Nähere besagen die Anschlagezettel.

„Loose"

zur 1sten Klasse 60ster Lotterie und Loose zur 2ten Courant-Lotterie sind zu haben

H. Holschau der ältere,
Reusche-Straße im grünen Polacken.

Loosen-Offerte.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 60ster Lotterie und Loosen der 2ten Courant-Lotterie, welche den 16ten Juny gezogen wird empfiehlt sich ergebenst

Jos. Holschau jun.,
Blücherplatz nahe am großen Ring.

Loosen-Offerte.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 60ster Lotterie, so wie auch mit Loosen zur Courant-Lotterie empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst

Schreiber, Blücherplatz im weißen Löwen.

Loosen-Oferte.

Loose der 2ten Courant-Lotterie à 10 Rthlr. 5 Sgr. pro ¼tel 2 Rthlr. 1 Sgr., wie auch der 60sten Klassen-Lotterie empfiehlt, Breslau den 1. Juny 1829.

Fried. Ludwig Zipffel, No. 38 am großen Ringe.

Güter-Eil-Wagen-Fahrt zwischen Berlin und hier.

Am Sonnabend den 6ten trifft der erste Eilwagen von Berlin hier ein, und geht am Dienstag d. 9ten dieses wieder von hier dahin zurück — Lieferzeit 4 Tage. Die Fahrt soll regelmäßig alle Wochen fortgesetzt werden, doch müssen die Güter spätestens bis Montag Mittag bei mir angemeldet seyn. Nähere Auskunft ertheile ich gern

C. F. G. Kärger, Güterbestätiger,
im rothen Hause Reuschestraße.

Anzeige.

Eine Erzieherin, die im Französischen, Musik, weiblichen Arbeiten und wissenschaftlichen Unterricht ertheilt, wird vom Agent Pillmeyer nachgewiesen.

☞ Wohnung zu vermiethen.

Ein in Nieder-Salzbrunn ohnweit der Kirche, gegen das Oberdorf zu, folglich sehr nahe an Fürstenstein, gelegenes, massives neues Wohnhaus, worin im Erdgeschoß drei Gewölbe, eine große Küchenstube, ein Wohnzimmer und eine Kammer befindlich sind, dessen zweiter Stock aus 4 sehr hellen und geräumigen Zimmern mit Gypsdecken und einem großen Flur besteht; das ferner einen doppelten Bodenraum mit mehrern verschließbaren Kammern hat, ist nebst einem Wagenschuppen, 2 Pferdeställen, jeder für 3 Pferde, einem Kuhstall, der auch als Pferdestall benutzt werden kann, einem Obstgarten und zwei kleineren Blumengärten an eine oder zwei stille lebende (kein Handwerk treibende), Familien zu vermiethen, und sogleich zu beziehen. Miethlustige haben sich entweder direct an die Besitzerin, die verwittwete von Hirsch, in deren Abwesenheit aber an den dasigen Gerichtsschreiber, Herrn Rudolph, oder an den Hauptmann von Hirsch in Petersdorf bei Jordansmühl zu wenden. Briefe erbittet man portofrei. Dabei ist noch zu bemerken, daß sich dies Locale für Badegäste, die mit Equipage versehen sind, vorzüglich eignet.

Vermiethung.

Eine freundliche Wohnung in Nro. 13. auf dem Roßmarkt der Börse gegenüber, im 1sten Stock, aus 5 Piecen bestehend, ist diese Johanni zu vermiethen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Graf v. Zedlitz, von Rosenthal; Hr. Schreiber, Kaufm., von London; Hr. John, Gutsbesitzer, von Landshut; Hr. Conrad, Oekonomie-Inspektor, von Stephansdorff. — Im Rautenkranz: Hr. Offermann, Kaufm., von Sorau; Hr. Hille, Kaufm., von Viersen; Hr. Schumann, Kaufmann, von Grünberg; Hr. Löwe, Kaufm., von Berlin. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Langendorff, Hauptmann, Hr. v. Kalkowsky, Lieutenant, beide von Strehlen; Hr. v. Walter, von Belkau; Hr. Sieber, Gutsbes., von Schönwalde; Hr. Sieber, Gutsbes., von Kunzendorff; Hr. Flatt, Gutsbes., von Leutmannsdorf. — In zwei goldnen Löwen: Hr. Richter, Kaufm., von Ohlau; Hr. Koch, Syndikus, von Brieg. — In der großen Stube: Hr. Lissecki, Oberamtm., von Gonzawa; Hr. Majunke, Oberamtm., von Herrenkaschitz. — Im weißen Storch: Hr. Worbs, Kaufm., von Elberfeld; Hr. Gründler, Kaufm., von Berlin; Hr. Sternberg, Kaufmann, Hr. Holtheim, Kaufm., beide von Kempen. — Im rothen Haus: Hr. Blum, Kaufm., von Haynau; Hr. Weiß, Inspektor, von Sasterhausen; Hr. Mecka, Gutsbes., von Bockau. — In der goldnen Krone: Hr. Schneider, Gutsbes., von Seiffersdorff; Hr. Hedinger, Doktor, von Schweidnitz. — Im rothen Löwen: Hr. Seidel, Oberamtm., von Schönau. — Im Zepter (Ohl. Thor): Hr. Hoffmann, Oberamtmann, von Löwen; Hr. Deuse, Kriegsrath, von Brieg. — Im rußischen Kaiser: Hr. v. Urzyk, aus Pohlen; Hr. Kießmann, Forst-Secretair, von Kuhbrücke. — Im poln. Bischof: Hr. Meyer, Kaufm., von Kobelin. — Im goldnen Schwerdt (Nicolaithor): Hr. v. Weeger, Major, von Ober-Bögendorf; Hr. Bergel, Oberamtmann, von Metschkau; Hr. Feist, Gutsbes., von Bischdorff. — Im Privat-Logis: Hr. Graf v. Potulicky, von Jutroschin; Hr. Graf v. Dohna, von Mollwitz, beide Neuschestr. No. 1; Hr. v. Woikowski, Landrath, von Lessig; Hr. Geisenheimer, Inspektor, von Trübel, beide Hummerey No. 3; Hr. Seidel, Gutsbes., von Schiedlagwitz, Karlsstr. No. 1; Hr. Fichtner, Amtsrath, von Wohlau, Schweidnitzerstr. No. 2; Hr. Vogt, Inspektor, von Barschau, am Ringe No. 21; Hr. Schliewa, Kaufm., von Oppeln, Büttnerstr. No. 12; Hr. Gregor, Gutsbesitzer, von Steine, Hr. v. Gellhorn, von Schobekirch; Hr. v. Gellhorn, von Schmellwitz, sämmtl. Oderstr. No. 13; Hr. Seidel, Oberamtm., von Nieder-Stephansdorff, Oderstraße No. 27; Hr. Baron v. Obernitz, von Magnitz, Neuschestr. No. 6; Hr. v. Lettjau, Major, von Jennewitz; Hr. Dietrich, Oberamtm., von Nieder-Kraschmalz; Hr. v. Oswald, Oberamtmann, von Barme, Oderstr. No. 18; Hr. Jander, Gutsbesitzer, von Lenschütz, Oderstr. No. 8; Hr. Graf v. Harrach, von Roßnochau, Dohmstr. Nro. 19; Hr. v. Rothkirch, von Königsdorf, Dohmstr. No. 7; Hr. Graf v. Potworowsky, von Schwusen, Albrechtsstr. No. 55; Hr. v. Jaraczewski, a. d. G. H. Posen, Ohlauerstr. Nro. 87; Hr. Graf v. Wollowicz, a. d. G. H. Posen, Schuhbrücke No. 11; Hr. v. Donat, von Sonnenberg, Schmiedebrücke No. 13; Hr. Falkenhayn, General-Pächter, a. d. G. H. Posen, Schuhbrücke No. 33; Hr. Schmidt, Gutsbes., von Nieder-Schönborn, Universität; Hr. v. Luck, Kapitain, von Jacobsdorff, Schuhbrücke No. 33; Hr. Krüger, Inspektor, von Rettkau; Hr. Friedrich, Inspektor, von Gaffron, beide am Ringe No. 21; Hr. v. Oheimb, von Neudorff, Taschenstr. No. 5; Hr. v. Koschitzky, von Krikau, Harrasgasse No. 2; Hr. Mauderode, Kammerherr, von Meinungen, Albrechtsstraße No. 52; Hr. Schleicher, Post-Secretair, von Lissa, Weidenstr. No. 4.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course von Breslau

vom 3ten Juny 1829.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	$140\frac{5}{6}$	—
Hamburg in Banco.	a Vista	—	$149\frac{1}{4}$
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$148\frac{1}{4}$
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	$6.22\frac{3}{8}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	$102\frac{5}{6}$	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	$101\frac{5}{6}$
Wien in 20 Kr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	$102\frac{1}{3}$	—
Berlin	a Vista	$99\frac{1}{12}$	—
Ditto	2 Mon.	—	$98\frac{5}{6}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	97	—
Kaiserl. Ducaten	—	$96\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or	100 Rthl.	$113\frac{1}{3}$	—
Poln. Courant	—	—	$101\frac{1}{6}$

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	$95\frac{1}{6}$	$94\frac{1}{3}$
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto ditto von 1822	5	—	—
Danziger Stadt-Obligat. in Thl.	—	—	36
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	$99\frac{5}{6}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	5	—	$104\frac{1}{2}$
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	—	100
Holl. Kans et Certificate	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	$41\frac{1}{4}$	—
Ditto Metall. Obligat.	5	—	$100\frac{1}{2}$
Ditto Anleihe-Loose	—	—	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	$106\frac{5}{6}$	$106\frac{1}{2}$
Ditto Ditto 500 Rthl.	4	$106\frac{11}{12}$	—
Ditto Ditto 100 Rthl.	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr.		—	$87\frac{5}{6}$
Disconto		—	5
Polnische Partial-Oblig.		$50\frac{3}{4}$	—

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.